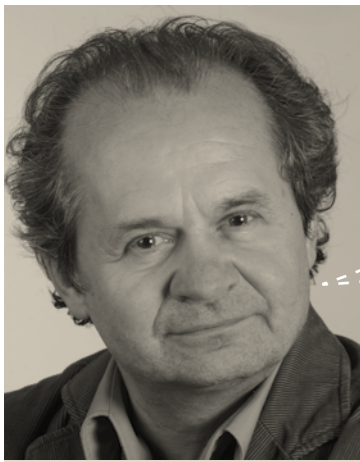


Da Capo

DIE ZEITUNG DER MUSIKSCHULE DER LANDESHAUPTSTADT SAARBRÜCKEN
MITGLIED IM VERBAND DEUTSCHER MUSIKSCHULEN





COOL UND ALTERNATIV:
DAS NAUWIESER VIERTEL
IST DER IDEALE STANDORT FÜR DIE
STÄDTISCHE MUSIKSCHULE

Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken steht in der Nauwieserstraße. Gleich am Anfang, sozusagen als Tor zum Nauwieser Viertel. In ihrer kulturellen Bedeutung fungiert die städtische Musikschule damit einerseits als Bindeglied zwischen der „Kulturmeile“ am Saarufer über die „Garage“ zum Viertel. Zum anderen nimmt sie auch eine Scharnierfunktion zwischen Hoch- und Breitenkultur ein.

Das Nauwieser Viertel darf sich mit Fug und Recht als einen Hort der kreativen Szene des Saarlandes bezeichnen. Wir finden hier kreative Dienstleister, Experimentierräume junger KünstlerInnen, wir finden ein breites kulturelles Angebot, Cafés, Bars, szenetypische Läden und Geschäfte mit einem spezifischen, ausgefallenen Angebot. Ein Szeneviertel comme il faut!

Sicherlich nicht vergleichbar mit New York, Berlin oder Paris. Aber der Größe Saarbrückens angemessen, haben wir uff de Nauwies ein cooles,

alternatives Stadtviertel. Damit ist der Standort unserer Musikschule ideal als kultureller Lernort. Und wichtig als städtische, öffentliche Institution mit Außenwirkung. Nicht nur durch den täglichen Publikumsverkehr, sondern auch durch über das gesamte Jahr stattfindende Konzertangebote und große Veranstaltungen wie das Hoffest in Kooperation mit dem Saarländischen Staatstheater und dem Theater im Viertel.

Ich jedenfalls bin sehr froh darüber, dass die Saarbrücker Musikschule hier ihren Standort hat. Inmitten eines Viertels innerstädtischer Urbanität.“

Thomas Brück, Dezernent für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Umwelt der Landeshauptstadt Saarbrücken (Foto: Sabine Maurer)

EDITORIAL

Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken liegt im Herzen der Stadt und zugleich in einem Quartier, das zu den kulturell anregendsten gehört: im Nauwieser Viertel, das das alte städtische Flair erhalten hat – mit alternativen Läden, Cafés, Kneipen und Begegnungsräumen, zu denen viele Saarbrücker und vor allem auch Studenten aus aller Welt kommen.

Die Musikschule möchte sich in Zukunft noch stärker in diesem Viertel verorten und Teil des lebendigen kulturellen Austausches sein. Wir möchten mehr Begegnungen von Bürgern und den Menschen in der Musikschule schaffen, die Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet anregen und auch mit Veranstaltungen prä-senter im Viertel sein. Das jährlich stattfindende Hoffest im Sommer, das Nauwieser Bürger ebenso wie Besucher von außen angezogen hat, war für uns nur ein Anfang.

Erste Gespräche mit weiteren möglichen Kooperationspartnern im Viertel haben vielver-

sprechende Anknüpfungspunkte gezeigt, erste gemeinsame Projekte sind bereits in Planung. Handgemachte Musik aus allen Sparten hat die „Nauwieser“ schon immer fasziniert – bei allen kleineren und größeren Festen, die in den Straßen gefeiert werden. Handgemachte Musik: das ist das tägliche Geschäft der Musikschule, aber auch die umfassendere kulturelle Bildung.

Über allem jedoch steht das Menschliche, die Begegnung von Menschen aller Generationen. Machen Sie mit, kommen Sie in die Musikschule, und laden Sie auch andere Musiker und Musikbegeisterte dazu ein, das vielfältige Unterrichts- und Konzertangebot am Max-Ophüls-Platz zu nutzen!

Viel Vergnügen bei der Lektüre von „Da Capo“ wünscht Ihnen und Euch

Dr. Friedrich Spangemacher, erster Vorsitzender des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V.



NAUWIESER VIERTEL: DA IST MUSIK(SCHULE) DRIN!

Ob beim „Nauwieser Fest“, beim „Saarklang-Festival“ oder bei Konzerten und Jazz-Sessions in Kneipen: Musik darf im Nauwieser Viertel nicht fehlen und trägt viel zu seinem besonderen Charme bei.

In einem der markantesten historischen Gebäude des Viertels – in der Nauwieserstraße 3 am Max-Ophüls-Platz – wird das ganze Jahr über Musik gemacht und gelehrt. Seit 1999 befindet sich hier der Hauptsitz der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, die wöchentlich insgesamt rund 2.200 Schüler unterrichtet. Etwa die Hälfte des Unterrichts findet dezentral in Kitas und Grundschulen im gesamten Stadtgebiet statt. Die andere Hälfte der Schüler – nicht nur Kinder, sondern auch Jugendliche, Erwachsene und Senioren – kommen ein oder mehrere Male pro Woche in die Nauwieserstraße, um ein Instrument zu lernen, Theorieunterricht zu nehmen oder in einem der zahlreichen Musikschul-Ensembles vom Orchester bis zur Jazz-Combo gemeinsam mit anderen zu musizieren.

Damit sorgt die Musikschule, an der rund 50 studierte Musiker und Musikpädagogen arbeiten, dafür, dass es im Nauwieser Viertel und in der gesamten Stadt auch in den nächsten Jahrzehnten noch jede Menge Menschen geben wird, die sich für Musik begeistern oder selbst als Amateur oder Profi Musik machen.

Außergewöhnliches Gebäude mit langer Lehrtradition

Das Lehren hat in dem Gebäude Nauwieserstraße 3 eine lange Tradition. Denn hier befand sich ursprünglich die „Neue Nauwieser Schule“, in der Jungen und Mädchen damals noch getrennt voneinander unterrichtet wurden. Erbaut wurde das imposante Haus im Jahr 1888 nach Plänen des Architekten Adolf Hen-

ne. Wenn man vom Max-Ophüls-Platz aus auf die Giebelfront des heutigen Musikschulgebäudes schaut, sieht man aufwendig verzierte rechteckige und runde Sandsteineinfassungen. Sie sind Teil eines Belüftungssystems, das mit Hilfe von Rohren und Schächten für frische Luft in den Klassenräumen der „Neuen Nauwieser Schule“ sorgten. Diese historische „Klimaanlage“ ist saarlandweit einzigartig. Wiederentdeckt wurde sie durch Zufall, als bei der Sanierung des Hauses in den Jahren 2009 bis 2011 der Außenputz beseitigt wurde.

HERZLICHE EINLADUNG AN ALLE NACHBARN IM
NAUWIESER VIERTEL: GROßER MUSIKSCHUL-INFOTAG
IM VERANSTALTUNGSRAUM N.N.

Dienstag
21. März
ab 14 Uhr
im
N.N.

Sie leben oder arbeiten im Nauwieser Viertel und möchten mehr über die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken erfahren? Sie haben Interesse an der Begegnung mit Ihren Nachbarn und mit kulturellen Initiativen nebenan? Du organisierst selbst Musikveranstaltungen oder engagierst Dich in einer Kulturinitiative und suchst noch Kooperationspartner? Dann sollten wir uns unbedingt kennenlernen! Gelegenheit zum Austausch bietet der Förderverein der Musikschule mit

einer öffentlichen Veranstaltung im N.N., Nauwieserstraße 19, am Dienstag, 21. März 2017, 18 Uhr.

Musikschulleiter Thomas Kitzig, LehrerInnen der Musikschule sowie die Vorstandsmitglieder des Fördervereins informieren über ihre Arbeit, im Anschluss laden wir bei einem kleinen Imbiss zum Gedankenaustausch und zum Netzwerken ein. Für Live-Musik sorgt die Jazz-Combo der Musikschule unter Leitung von Hemmi Donié.

Kostenlose Schnupperangebote für Groß und Klein von 14 – 17 Uhr!

Wie sieht der Unterricht an der Musikschule aus? Was bedeutet „Elementare Musikpädagogik“, und wie lassen sich schon kleine Kinder für Klänge und Rhythmen begeistern? Erleben Sie es selbst, und machen Sie mit! Die Teilnahme ist kostenlos.

Das genaue Programm steht in Kürze auf unserer Homepage www.musikschule.saarbruecken.de/Foerderverein

Warum sollten Kinder ein Musikinstrument lernen?



„VIERTELVOR“-MACHER RALF LEIS IM GESPRÄCH MIT MUSIKSCHULLEITER THOMAS KITZIG

Ralf Leis ist im Nauwieser Viertel fest verwurzelt. Gemeinsam mit Falk Kuckert (Leis und Kuckert Grafikdesign) gibt der selbständige Grafikdesigner seit 2003 das Magazin „Viertelvor“ heraus, das jedes Jahr zum Nauwieser Fest erscheint. Reportagen und Interviews für „Viertelvor“ lassen Ralf Leis immer wieder Blicke hinter die Kulissen des Viertels werfen. Sogar das Bordell in der Nauwieserstraße hat er – als Journalist – schon von innen gesehen. In der Musikschule jedoch war er noch nie. Auf Einladung von „Da Capo“ machte sich Ralf Leis nun zu einer Entdeckungstour in die Nauwieserstraße 3 auf traf sich mit Musikschulleiter Thomas Kitzig.

Links: Ralf Leis (Foto: Rachel Mrosek),
rechts: Musikschulleiter Thomas Kitzig
(Foto: Iris Maurer)

Ralf Leis: Warum sollten Kinder ein Musikinstrument lernen?

Thomas Kitzig: Jenseits von allen wissenschaftlichen Studien, die belegen, dass Musik gut ist für Kinder – in Bezug auf ihre soziale Kompetenz, ihre Konzentrationsfähigkeit und sogar ihre Lese- und Mathematikkompetenz – gehört es zu unserem Kulturverständnis einfach dazu, dass man die Musik mit Hilfe eines Instrumentes für sich zu „erobert“ versucht. Es ist ganz wichtig für Kinder, Musik über ein Instrument zu erfahren. Das versuchen wir, ihnen möglichst früh zu ermöglichen: im Vorschulalter in der musikalischen Früherziehung, in der die Kinder u.a. die Vielfalt der Instrumente kennen lernen, und natürlich über unsere zahlreichen Projekte an Grundschulen. Wenn ein Kind entdeckt, dass das Musizieren ihm gefällt, ist das eine ganz große Bereicherung des Lebens – wie Kunst allgemein.

Ralf Leis: Wie kommt es, dass schon Kleinkinder auf Klatschen, Singen, auf Musik reagieren?

Thomas Kitzig: Ich denke, das ist im Menschen angelegt und das muss man fördern. Rhythmen sind im Grunde genommen Bewegungsabläufe. Selbst Menschen, die selbst keine Musik machen, reagieren auf Musik, indem sie zum Beispiel mitklatschen oder mit den Füßen wippen.

Ralf Leis: Zur Zeit werden hier an der Musikschule 2200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterrichtet. Das Spektrum reicht von Barock bis Jazz, von Musiktheater bis zur Vorbereitung auf ein Studium an einer Musikhochschule. Seit geraumer Zeit sind sogenannte „Pop-Akademien“ in Mode gekommen, an denen vor allem moderne Musik vermittelt wird und wo es auch um Dinge wie Selbstvermarktung in der Pop- und Rockmusik geht. Gibt es an Ihrer Musikschule Bestrebungen in diese Richtung?

Thomas Kitzig: Die Popmusik ist längst in den Musikschulunterricht integriert. Wenn Sie sich heute Klavier-, Geigen- oder Blockflötenschulen ansehen, finden Sie nicht nur klassische Werke, sondern auch Popmusik, Weltmusik und Jazz. Uns geht es darum, ein breites stilistisches Spektrum anzubieten und ganzheitlich zu arbeiten. Und unsere Lehrer gehen darauf ein, was ihre Schüler gerne spielen möchten. Denn 99 Prozent unserer Schüler kommen, weil sie Spaß an der Musik haben. Nur ein Prozent studiert später an einer Musikhochschule. Das ist auch gut so, denn die jungen Berufsmusiker müssen später ja auch einen Job finden.

Marketingthemen wie Selbstvermarktung gehören nicht zu unserem Kerngeschäft. Was wir allerdings vermitteln, ist die Frage: Wie präsentiere ich mich bei einem Auftritt, oder – wie man heute sagen würde: Was gehört zu einer gelungenen „Performance“?

Ralf Leis: Wie grenzen Sie sich gegenüber den privaten Musikschulen ab? Gibt es da Konkurrenzgedanken?

Thomas Kitzig: Wir als öffentliche Musikschule werden zum Großteil über Steuergelder finanziert und haben den klaren Auftrag, möglichst viele Menschen zu erreichen. Pop-Akademien oder auch andere Musikschulen sprechen eine ganz spezielle Klientel an, die wir eventuell gar nicht bedienen können, und das ist auch völlig okay. Ich sehe darin keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung. Es gibt in Saarbrücken 30.000 Menschen, die unter 19 Jahre alt sind. Das heißt, der „Markt“ ist riesig.

Was uns aber wichtig ist, ist unser Profil als öffentliche Musikschule. Dazu gehört die Qualität – jeder, der bei uns unterrichtet, hat ein abgeschlossenes Hochschulstudium –, die Kontinuität – wir gewährleisten als öffentliche Einrichtung, dass der Unterricht dauerhaft gesichert ist – und die Vielfalt des Angebots – wir unterrichten alle Orchesterinstrumente,

Tasteninstrumente und Gesang. Worauf wir auch sehr großen Wert legen, ist das gemeinsame Musizieren in unseren zahlreichen Ensembles. Ganz wichtig ist auch, dass wir als öffentliche Einrichtung auf Antrag Familien- und Sozialermäßigung bieten, damit es nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängt, ob ein Kind ein Instrument lernen kann oder nicht.

Ralf Leis: Was mich besonders interessiert, sind Ihre Bezugspunkte zum Standort Nauwieser Viertel. Es gibt rund um die Musikschule ein sehr heterogenes Umfeld. Zum Hof hin haben Sie mit der Alten Feuerwache die „Hochkultur“ im Rücken, gegenüber des Haupteingangs befinden sich zwei Bordelle. Was ist das für ein Spannungsfeld?

Thomas Kitzig: Das ist gesellschaftliche Realität und hier auf engem Raum konzentriert. Ich sehe da eigentlich kein großes Spannungsfeld. Mit dem Saarländischen Staatstheater und dem Theater im Viertel arbeiten wir – zum Beispiel bei unseren gemeinsamen Hoffesten – sehr eng und gut zusammen.

Mit den Etablissements gegenüber kooperieren wir nicht (*lacht*). Aber mit den Damen gegenüber hatten wir bisher keinerlei Probleme. Außerdem bewachen sie unser Haus. An der Gebäudeseite zum Max-Ophüls-Platz hin müssen wir gelegentlich Graffitis entfernen. Aber vorne am Haupteingang passiert nie etwas, weil die Damen auch nachts am Fenster liegen. Es gab wegen des Bordells auch niemals einen Vorfall.

Sehr attraktiv ist natürlich die zentrale Lage direkt am Max-Ophüls-Platz. Gelegentlich gab es hier Reibungspunkte, wenn es draußen durch Veranstaltungen sehr laut war und es schwierig war, normalen Unterricht zu machen. Aber das konnten wir einvernehmlich klären und möchten uns auch verstärkt aktiv beteiligen, zum Beispiel bei dem Festival „Saarklang“ oder dem Kinder- und Jugendfest. Insgesamt gibt es in Bezug auf Kooperatio-

nen mit Partnern im Nauwieser Viertel noch Nachholbedarf. Unser Förderverein will das in diesem Jahr ändern (*s. Bericht auf Seite 3*).

Ralf Leis: Das schlägt auch die Brücke zu dem kreativen, subkulturellen Kontext hier im Viertel. Das Nauwieser Viertel ist ja bekannt für seine freie Szene in Musikclubs, Kneipen. Welche Berührungspunkte gibt es da?

Thomas Kitzig: Bisher wenige. Natürlich wird es so sein, dass der ein oder andere Lehrer oder Schüler Konzerte in Kneipen besucht. Und viele unserer Mitarbeiter und Schüler nutzen die Gastronomie, die Geschäfte im Viertel und den Wochenmarkt auf dem Max-Ophüls-Platz, den ich übrigens ganz toll finde! Aber „offizielle“ Berührungspunkte in Form von Gemeinschaftsveranstaltungen gibt es bisher nicht. Deshalb finde ich es spannend, dass unser Förderverein das nun verstärkt angehen möchte.

Ralf Leis: Um das Thema Musik nochmal aus einer anderen, übergeordneten Perspektive zu beleuchten: Welche Bedeutung hat die Beschäftigung mit Musik heutzutage? Man bezeichnet Musik ja auch als „universelle Sprache“...

Thomas Kitzig: Gerade in diesem Zusammenhang kommt der Musik eine sehr große Bedeutung zu. Wir machen viele Projekte an Grundschulen, und dort gibt es sehr viele Kinder mit Migrationshintergrund.

So stammen – um ein konkretes Beispiel zu nennen – 230 der 280 Schüler der Ganztagschule Kirchberg in Malstatt aus Zuwanderer- oder Flüchtlingsfamilien. Viele dieser Kinder sprechen nur wenig oder gar kein Deutsch. An dieser Schule machen wir ein Percussionprojekt „Integration durch Musik und Sprache“ (*s. Bericht auf S. 13*). Wenn diese Kinder zusammen Percussioninstrumente spielen, Bodypercussion machen oder singen, dann spielen Sprachgrenzen überhaupt keine Rolle.

Wenn ein Kind entdeckt, dass das Musizieren ihm gefällt, ist das eine ganz große Bereicherung des Lebens – wie Kunst allgemein.



Und über Rhythmen gelingt es den Lehrern auch viel leichter, Kindern aus 50 Nationen die deutsche Sprache zu vermitteln.

Insofern hat Musik eine integrierende Wirkung, sie stärkt das Wir-Gefühl. Wenn man diese Wirkung der Musik nutzt, muss man aber immer sehr wachsam sein. Denn Musik kann auch ideologisch missbraucht werden. Und das Sprichwort „Wo man singt, da lass' Dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder“ entspricht leider nicht der Wahrheit. Daher muss man immer darauf achten, dass Musik nicht für ideologische Zwecke instrumentalisiert wird.

Ralf Leis: Was macht man mit überehrgeizigen Eltern? Kommt es vor, dass Eltern aus ihrem Sohn einen zweiten David Garrett machen möchten?

Thomas Kitzig: Das kommt gelegentlich vor. Aber dann muss man als Musikpädagoge das Gespräch mit den Eltern suchen. Grundsätzlich sagen wir den Eltern: „Wir fördern Ihr Kind nach den Möglichkeiten, die wir haben und die Ihr Kind hat.“ Aber der Spaß und die Motivation dürfen nicht verloren gehen. Musizieren darf niemals in ein Muss ausarten, wie das in früheren Zeiten leider oft der Fall war.

Ralf Leis: Und im umgekehrten Fall? Was machen Sie mit einem sechsjährigen Überflieger, der aus der Masse heraussticht?

Thomas Kitzig: Den muss man dann besonders fördern. Im Einzelunterricht ist das sehr gut möglich. Darüber hinaus bieten wir unseren Schülern die Möglichkeit, an Vorspielen und Wettbewerben wie unserem Kammermusikwettbewerb „Klavier Plus / Gitarre Plus“ und dem Regionalwettbewerb „Jugend Musiziert“ teilzunehmen, der hier bei uns in der Musikschule stattfindet.



BEEINDRUCKEND HOHES NIVEAU BEIM „54. REGIONALWETTBEWERB JUGEND MUSIZIERT – STADT UND REGIONALVERBAND SAARBRÜCKEN 2017“

Mit großem Erfolg für die Teilnehmer fand am Wochenende 28. / 29. Januar in der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken der Regionalwettbewerb Jugend musiziert 2017 statt. 65 Kinder und Jugendliche stellten sich dem Urteil der hochkarätig besetzten Fachjury. Diese vergab 58 erste Preise (davon sieben mit der Höchstpunktzahl 25), sechs zweite Preise und einen dritten Preis. 36 der ersten Preisträger wurden zum Landeswettbewerb Jugend musiziert weitergeleitet, der am 16. März 2017 in der Hochschule für Musik Saar ausgetragen wird.

„Die Teilnehmerzahl des Regionalwettbewerbs Stadt und Regionalverband Saarbrücken überstieg in diesem Jahr bei Weitem die der beiden anderen saarländischen Regionen Ost-Saar und Saarlouis/Merzig“, berichtet Wettbewerbsleiterin Ivette Kiefer. „Im Regionalverband Saarbrücken wird also eifrig und auf hohem Niveau musiziert.“

Die Schirmherrschaft hatte dieses Jahr Regionalverbandsdirektor Peter Gillo übernommen. Er vergab im Rahmen des Preisträgerkonzertes am 3. Februar im Rathausfestsaal die Preise und Urkunden. Seit vielen Jahren übernehmen Stadt und Regionalverband jeweils hälftig die Kosten des Wettbewerbes.

Welche Besonderheiten gab es beim Wettbewerb 2017? „In diesem Jahr waren insbesondere viele Pianisten – 31 an der Zahl – am Start“, sagt Ivette Kiefer. „Allein in der Altersgruppe Ib (acht bis neun Jahre) traten 14 Kinder zum Wettbewerb an. Sehr überzeugend waren auch die vier Teilnehmer in der Wertung Drum-Set Pop sowie die Ensembleleistungen der angemeldeten Streicher und Bläser. Außerdem konnten an drei Sängern erste Preise vergeben werden. Ein besonders schönes Bild boten die vier Teilnehmer des Kontrabass-Ensembles. Vier Kontrabässe zugleich – das ist etwas sehr Besonderes.“

Die Jury 2017

Jens Bastian (Projektleiter Jugend musiziert Rheinland-Pfalz), Judith Braun (Staatstheater Saarbrücken), Prof. Claude Clement (Klavierlehrer am Conservatoire Esch/Luxemburg), Bernhard Fromkorth (Präsident des Landesmusikrats und Leiter des Landeswettbewerbes Jugend musiziert), Ivette Kiefer (Leiterin des Regionalwettbewerbes Saarbrücken), Thomas Kitzig (Leiter der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken), Angelika Maringer (Kammermusikerin und Geigenlehrerin), Prof. Kristin Merscher (Hochschule für Musik Saarbrücken), Daniel Paul (Schlagzeuger und Leiter des Regionalwettbewerbes Ost-Saar)

NEUE CELLOLEHRERIN AN UNSERER MUSIKSCHULE: SONJA ULLA BOLTEN

Sonja Ulla Bolten wurde mit 14 Jahren Jungstudentin an der Folkwanghochschule Essen bei Prof. Maria Kliegel. Im Alter von 17 Jahren gewann sie den 1. Bundespreis bei „Jugend Musiziert“ in der Kategorie Cello Solo. Nach dem Abitur studierte sie bei Prof. Wolfgang Böttcher in Berlin Orchester- und Ensemblesmusik, wechselte nach ihrem Abschluss mit Auszeichnung nach Saarbrücken in die Klasse von Wenn-Sinn Yang und schloss dort ihr Cello-Studium mit dem Konzertexamen ab.

Sie war Solocellistin im Bundesjugendorchester und spielt heute als freiberufliche Cellistin in Orchestern wie dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der DRP Saarbrücken, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen oder dem Mahler-Chamber-Orchestra. Meisterkurse bei Heinrich Schiff und Janos Starker sowie Kammermusikurse bei György Sebök, erweiterten ihr künstlerisches und pädagogisches Know-How. Kammermusik spielte sie u. a. mit Prof. Hans-Peter Hofmann (HfM Saar), Prof. Martin Spangenberg (HfM Hanns Eisler, Berlin) sowie Prof. Thomas Brandis (UdK, Berlin).



65 TEILNEHMER,
58 ERSTE PREISE
UND
36 WEITERLEITUNGEN
ZUM
LANDESWETTBEWERB
CHAPEAU!

Preise gingen an folgende SchülerInnen unserer Musikschule:

Regionalwettbewerb Stadt und Regionalverband Saarbrücken

Drumset / Pop AG II:
Silas Zech (1. Preis, 23 Punkte, Weiterleitung)

Holzbläserensemble / Blockflöten AG II:
Magdalena Anstett, Elina Dittrich, Julia Henke, Paula Kopp, Ronja Leiser (1. Preis, 24 Punkte, Weiterleitung)

Mitglieder im Holzbläserensemble / Querflöten AG II:
Lara Friedrich, Mana Nassibi (1. Preis, 21 Punkte)

Mitglied im Blechbläserensemble AG II:
Wito Offermanns (1. Preis, 23 Punkte, Weiterleitung)

Solowertung Klavier AG 1b:
Matthieu Donner (1. Preis, 24 Punkte) und Annabella Schmid (1. Preis, 24 Punkte)

Regionalwettbewerb Ost-Saar

Klavier AG III:
Elena-Maria Herrmann (1. Preis, 23 Punkte, Weiterleitung)

Klavier AG V:
Jakob Kasakowski (1. Preis, 23 Punkte, Weiterleitung)

Querflötentrio Altersgruppe V:
Helene Schulz, Sarah Kaps, Dayun Kim (1. Preis, 23 Punkte, Weiterleitung)

Regionalwettbewerb Saarlouis/Merzig

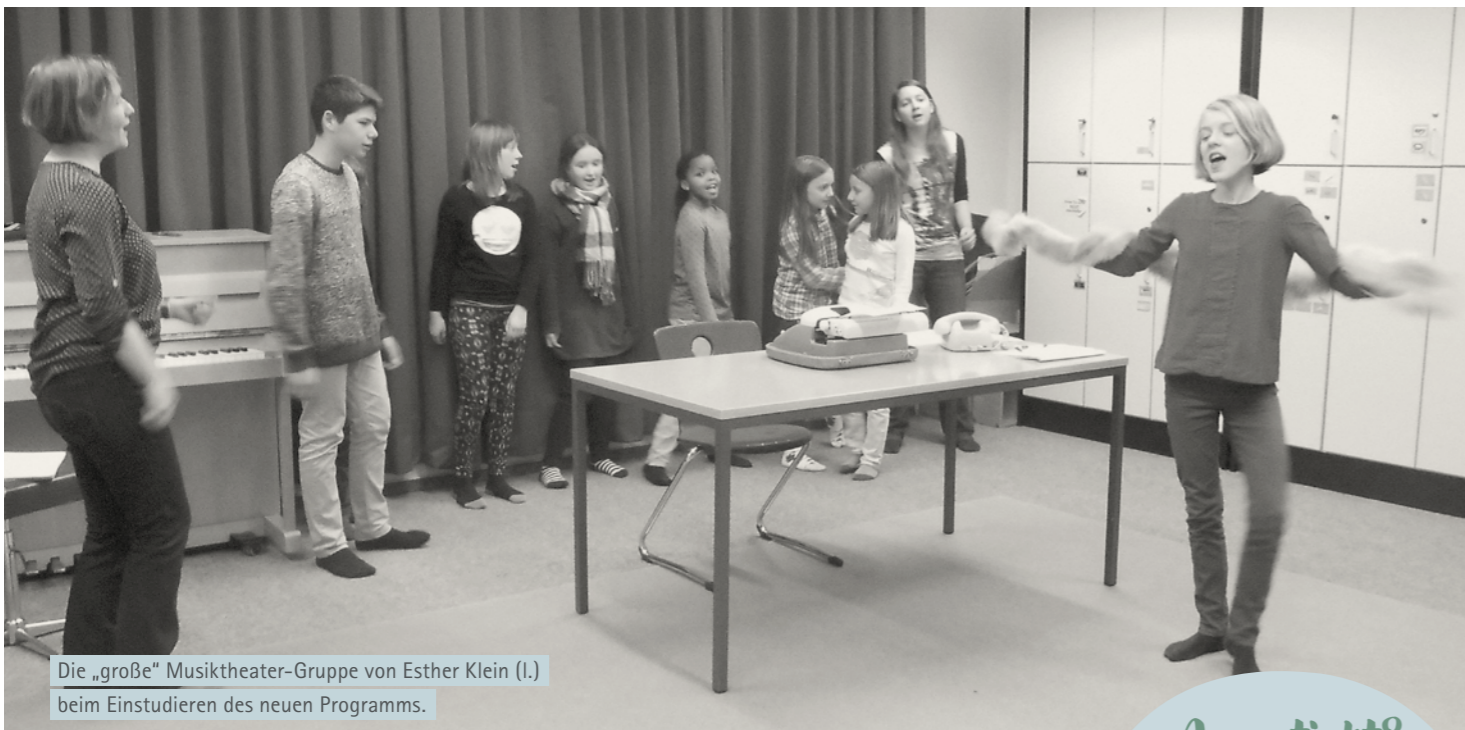
Klavier AG III:
Johanna Cornelia Löw (1. Preis, 22 Punkte)

Oben: Die Preisträger des Regionalwettbewerbs bei der Preisverleihung im Rathausfestsaal mit Schirmherr Peter Gillo, Wettbewerbsleiterin Ivette Kiefer und Musikschulleiter Thomas Kitzig. Wegen der hohen Teilnehmerzahl gab es diesmal zwei Preisträgerkonzerte und Preisverleihungen. (Fotos: Jean M. Laffitau)

Seit einiger Zeit gilt ihr Interesse der Pädagogik. So hält sie – neben dem Cellounterricht – instrumentenübergreifende Seminare und Workshops, u. a. an der Musikhochschule des Saarlandes, auf dem Gebiet „Künstlerischer Ausdruck und Bühnenpräsenz“.

„Ich bin ein Mensch, der sehr verspielt ist: ich probiere gerne Neues aus, liebe es, durch Musik meine Fantasie und Gefühlswelt ansprechen zu lassen, mich selbst auszudrücken und meine Fähigkeiten zu entdecken“, sagt Sonja Ulla Bolten über sich selbst. „Diese Begeisterung am Lernen, die Lust, Herausforderungen anzugehen, versuche ich auch in meinen Schülern zu wecken. Ein Instrument zu lernen macht nicht nur Spaß, sondern hilft auch, das eigene Lernverhalten und die Selbstwahrnehmung zu entwickeln. Jedes Kind in seiner ganz eigenen Art und Persönlichkeit zu erkennen und bestmöglich zu fördern, das ist mein persönlicher Ehrgeiz.“





Die „große“ Musiktheater-Gruppe von Esther Klein (l.) beim Einstudieren des neuen Programms.

SCHAUSPIEL, GESANG UND IMMER JEDE MENGE SPAß

Ein Probenbesuch bei einer der Musiktheatergruppen von Esther Klein

Eine mechanische Schreibmaschine als Percussioninstrument? Eine falsche Rolex-Uhr, die kesse Tänze aufs Parkett legt? Ein Wecker und ein Radiowecker, die sich zusammen aus dem Staub machen, anstatt brav ihren Dienst zu verrichten? Ziemlich viele verrückte Dinge passieren da gerade in Raum 104 der Musikschule, wo Esther Klein mittwochnachmittags mit ihren fortgeschrittenen Musiktheaterschülern probt.

Einstudiert wird seit dem Ende der Herbstferien das Kindermusical „Ausgetickt? Die Stunde der Uhren“ von Gerhard A. Meyer und Gerhard Weiler, das am 10. Mai 2017 bei einer großen Musical-Aufführung im Bürgerhaus Dudweiler auf die Bühne kommt.

Bis dahin ist noch einiges zu tun: Texte und – zum Teil solistisch vorgetragene – Lieder müssen auswendig sitzen, auch an Mimik und Gestik sowie den Bewegungen im Raum gilt es Szene für Szene zu feilen. Doch vieles klappt schon jetzt erstaunlich gut, schließlich sind manche der Jungen und Mädchen im Alter von acht bis fünfzehn Jahren schon seit längerem dabei. Einige von ihnen lernten das Musiktheater bereits in der zweiten Gruppe kennen, die Esther Klein für jüngere Schüler anbietet.

Den Rekord macht Frauke (14), die schon seit ihrem fünften Lebensjahr mitmacht. Sie spielt in „Ausgetickt?“ den Bösewicht „Superuhr“

und zeigt bei den Proben, dass sie in Sachen Schauspiel und Gesang einiges an Erfahrung mitbringt. „Dank des Musiktheaters habe ich heute nicht mehr so große Probleme, wenn ich vor der Klasse oder vor einem Publikum sprechen soll“, erzählt Frauke. Lampenfieber habe sie zwar immer noch – nun aber nur noch vor einem Auftritt und nicht mehr auf der Bühne. Eine ausgeprägte Neigung zum Schauspiel und zum Singen beweisen auch die anderen DarstellerInnen, wie Marit als „Rita Rolex“, Georg als „Radiowecker Elvis“, Anais als „Aufziehwecker Bobby“, die „Taschenuhr“ Liliana und „Schrauber“ Leonie. „Ich mache schon seit 2011 mit, und es gab nicht eine einzige Stunde, in der wir nicht gelacht hätten“, erzählt Marit, die auch Sopran- und Altblockflöte lernt. Wie sie spielen auch viele der anderen Kinder ein Instrument: Anais lernt Gitarre, Liliana möchte demnächst von der Blockflöte auf ein Orchesterinstrument „umsteigen“.

Dass die Kinder mit so viel Spaß und Motivation bei der Sache sind, ist kein Zufall. Denn genau das ist der Wunsch von Esther Klein, und entsprechend locker ist die Atmosphäre in der Gruppe. „Ich möchte, dass es den Kindern Freude macht, dass sie sich nach und nach trauen, frei zu spielen, zu singen und sich auszudrücken“, sagt Esther Klein. Das Schönste sei es für sie, zu erleben, wie die Mitglieder der Musiktheatergruppen mit der Zeit an Selbstvertrauen gewinnen und sicherer werden. „Natürlich möchten wir gemeinsam etwas Ordentliches auf die Beine stellen. Dabei

entwickeln die Kinder sehr kreativ eigene Ideen für bestimmte Szenen oder Lieder.“

Fantasie beweisen die Teilnehmer und ihre Eltern auch bei der Gestaltung der Kostüme und dem Bauen und Bemalen der Kulissen, die sie zusammen mit Esther Klein anfertigen.

→ „Ausgetickt? Die Stunde der Uhren“ Große Kindermusical-Aufführung am 10. Mai 2017, 17.30 Uhr, im Bürgerhaus Dudweiler

Mitwirkende sind neben den Musiktheater-Gruppen von Esther Klein drei Schulchöre, die im Rahmen der Grundschul-Kooperationen der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken von Musikschul-Lehrkräften geleitet werden, sowie eine Lehrer-Band. Dirigiert werden die Schulchöre der Grundschule Dellengarten, der Grundschule Saarbrücken Ost und der Grundschule Rastpfuhl bei der Musical-Aufführung von Monika Anstett. Künstlerische Gesamtleiterin ist Esther Klein. **Der Eintritt ist frei!**

„Ausgetickt? Die Stunde der Uhren“ – Große Kindermusical-Aufführung am 10. Mai

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN BIETET VERGÜNSTIGTE SOIRÉE-ABOS UND KOSTENLOSE KONZERTGUTSCHEINE

Um Schüler der Musikschule für Klassik-Konzerte zu begeistern, bietet die Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern ihnen kostenlose Gutscheine für die Konzerte der DRP in Saarbrücken an. Die Gutscheine sind im Sekretariat der Musikschule erhältlich und können frühestens drei Tage vor dem Konzert im SR-Shop im Musikhaus Knopp (Futterstraße, Saarbrücken) gegen ein Ticket eingetauscht werden. Dabei kann man aus allen bis dahin noch verfügbaren Plätzen frei auswählen. Wem die Drei-Tages-Frist zu knapp ist, kann seinen Gutschein bereits vorher zum Preis von fünf Euro gegen eine Karte für jede beliebige Veranstaltung der DRP in Saarbrücken eintauschen.

Auch die Mitglieder des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. profitieren von der Kooperation mit der DRP: Fördervereinsmitglieder erhalten das Soirée-Abo zum vergünstigten „Freundepreis“.

Infos zum Konzertprogramm der Deutschen Radiophilharmonie gibt es im Internet unter www.drp-orchester.de.

AUSWAHLVORSPIELE DER DR. MONIKA-MEISCH-STIFTUNG 2017

Auch in diesem Jahr vergibt die Dr. Monika-Meisch-Stiftung wieder Stipendien an besonders talentierte Schülerinnen saarländischer Musikschulen, die dem Verband deutscher Musikschulen (VdM) angehören.

Anmeldeschluss ist der 17. März –
Formulare gibt es online

Das landesweite Auswahlvorspiel findet am Samstag, 27. Mai 2017, im Konzertsaal der Musikschule im Landkreis Sankt Wendel statt. Wer daran teilnehmen darf, wird bei den internen Vorspielen der beteiligten Musikschulen entschieden. Das interne Vorspiel in der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken beginnt am Dienstag, 4. April 2017, um 18 Uhr, im Tzvi-Avni-Saal. Wenn Ihr mitmachen möchtet, meldet Euch bitte bis spätestens 17. März 2017 an. Das Anmeldeformular gibt es im Sekretariat und auf der Homepage der Musikschule (unter dem Menüpunkt Wettbewerbe > Dr. Monika-Meisch-Stiftung).

Ähnlich wie bei „Jugend musiziert“ werden die Leistungen der Teilnehmer auch bei den Vorspielen der Dr. Monika-Meisch-Stiftung nach Altersgruppen differenziert bewertet: Altersgruppe I: 8 - 11 Jahre, Altersgruppe II: 12- 15 Jahre, Altersgruppe III: 16 - 19 Jahre. Maßgeblich für die Eingruppierung ist der Stichtag 27.05.2017. Das Programm für das landesweite Auswahlvorspiel sollte in der Regel dem des internen Auswahlvorspiels entsprechen. Änderungen müssen aus organisatorischen Gründen spätestens bis zum 24. April 2017 nachgereicht werden.

Wenn Ihr noch Fragen habt, wendet Euch bitte an Musikschullehrerin Monika Anstett: monika.anstett@saarbruecken.de oder persönlich dienstags und mittwochs im Sekretariat.

Unsere Stipendiatinnen im Jahr 2016

Bei dem landesweiten Auswahlvorspiel 2016 vergab die Dr. Monika-Meisch-Stiftung Stipendien an zwei Schülerinnen der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken: Magdalena Anstett, Blockflöte (Klasse Esther Klein, Foto: M. Anstett) und Helene Schulz, Querflöte (Klasse Alexandra Kopp, Foto: Jean M. Laffitau). Herzlichen Glückwunsch!



ZEHN JAHRE KAMMER- MUSIKWETTBEWERB „KLAVIER PLUS / GITARRE PLUS“

**Klavier Plus
/
Gitarre Plus
2017
am 20. und
21. Mai**

„Klavier Plus / Gitarre Plus“, der Kammermusikwettbewerb der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, feierte im Sommer 2016 sein zehntes Jubiläum.

Dreundsiebzig junge MusikerInnen traten dabei in ganz unterschiedlichen Besetzungen bei „Klavier Plus / Gitarre Plus“ an: Leonas Kaliunas, Sophie Melchior, Miriam Niederweis und Antonia Wesner bildeten ein Celloquartett, Felizitas-Maria Herrmann (Klavier) spielte mit Nicolas Kopelsky (Violine) und Marah Schnepf (Cello) im Trio, Klavier vierhändig spielten Paul Keller und Max Mayer sowie Anna und Mara Zimmermann.

13 der insgesamt 19 Ensembles erhielten Goldmedaillen, Silbermedaillen wurden vier Mal vergeben, Bronze zwei Mal. Die Jury bildeten Bernhard Fromkorth (Präsident des Landesmusikrates), Prof. Kristin Merscher (HfM Saar), Musikschulleiter Thomas Kitzig, Wettbewerbskoordinatorin Ivette Kiefer und Musikschullehrerin Monika Anstett.

Frischen Wind brachte die neue Kategorie „ad libitum“ in den Wettbewerb. Zahlreiche Teilnehmer nutzten die Möglichkeit, auch in Besetzungen ohne Tasteninstrument oder Gitarre anzutreten. So gab es zum Beispiel eine Wertung zwei Querflöten plus Cello, ein reines Querflötenensemble, ein Blockflötenensemble oder Blockflöte plus Cello – allesamt Kombinationen, die vorher nicht möglich gewesen wären.

„Insgesamt war der Wettbewerb 2016 sehr abwechslungsreich und bot tolle Leistungen und viel Spielfreude“, sagt Ivette Kiefer. „Geprägt war er auch von dem großen Einfallsreichtum der verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen hinsichtlich der Ensemblebesetzungen und Literatúrauswahl.“ Die neue Kategorie „ad libitum“ habe sich bewährt und werde auch in

Zukunft fortgeführt, so Ivette Kiefer. Auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Musikschulen Saarbrücken und Forbach beflügelte den Wettbewerb durch die Teilnahme von zwei deutsch-französischen Trompetenensembles.

Im Rahmen des Preisträgerkonzertes im Rathausfestsaal überreichten Kulturdezernent Thomas Brück, Musikschulleiter Thomas Kitzig und Ivette Kiefer am 29. Juni 2016 die Urkunden und Medaillen. Zu den mit Gold ausgezeichneten Teilnehmern gehörten auch mehrere Ensembles: das Trompetenensemble Saarbrücken/Forbach I, das Querflötenensemble „kreuz und quer“ sowie das Junge Blockflötenensemble an der Musikschule.

→ „Klavier Plus / Gitarre Plus 2017“

Der nächste Kammermusikwettbewerb der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken findet am **20. und 21. Mai 2017** statt. Das Anmeldeformular und weitere Infos findet Ihr auf unserer Homepage www.musikschule.saarbruecken.de unter dem Navigationspunkt „Wettbewerbe“. Bei der Auswahl und Einstudierung geeigneter Stücke sind Euch Eure MusikschullehrerInnen gerne behilflich!

FINDE DEIN LIEBLINGSINSTRUMENT!

Am Samstag, 10. Juni 2017, startet wieder der „Instrumentenzug“ – kostenloses Infoangebot für Kinder im Grundschulalter

Geige? Gitarre? Klavier? Oder vielleicht doch lieber ein Blasinstrument? Schlagzeug wäre natürlich auch cool! Es ist gar nicht so einfach, sich zu entscheiden, welches Musikinstrument man gerne lernen möchte. Der „Instrumentenzug“, der am 10. Juni 2017, ab 14.30 Uhr, wieder zu einer Entdeckungsreise durch die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken einlädt, hilft Kindern dabei, ihr Lieblingsinstrument zu finden.

An den „Bahnhöfen“ Pfeiflingen-Blechbach, Rohringen, Saitenhausen, Tastenburg und Trommellautern werden die Reisenden von Lehrern und Schülern der Musikschule empfangen, die ihnen die jeweilige Instrumentengruppe vorstellen. Eingeladen sind alle Kinder, die die musikalische Früherziehung abgeschlossen haben. Zur Stärkung bietet der Förderverein der Musikschule in der Cafeteria Kaffee und Kuchen an, und die Eltern können sich über die Unterrichtsangebote der Musikschule informieren.

Oben: Musikschullehrer Lutz Gillmann erklärt Kindern beim „Instrumentenzug“, wie ein Cembalo funktioniert. (Foto: Jean M. Laffitau)

→ AM 10. JUNI
BITTE EINSTEIGEN!



**Ensembletag
am
19. März
um 11 Uhr**

EIN KLANGVOLLES FEST DER BEGEGNUNG

Ein buntgemischtes musikalisches Programm von Klassik bis Jazz boten Ensembles der Musikschule im Februar 2016 beim „Ensembletag“ des Musikschul-Fördervereins in der Kirche der Jugend – eli.ja. Bei dem Konzert stellen sich sieben Ensembles der Musikschule vor: das Blechbläserensemble (Jens Reitmann), das Querflötenensemble (Alexandra Kopp / Claudio Cervone), die Blockflötenensembles von Ingrid Paul und Bernhard Stilz, der Gitarrenclub (Frank Brückner) sowie die Jazzcombo (Hemmi Donié). Im Anschluss an das Konzert gab es bei einem reich bestückten Buffet die Gelegenheit, sich auszutauschen und mit Mitgliedern anderer Ensembles ins Gespräch zu kommen.

Herzlichen Dank an Frank Brückner für die tolle Organisation, an alle Ensembleleiter für die Vorbereitung des Konzertprogramms, an alle Helfer des Fördervereins sowie an alle Schüler und Eltern, die etwas zum Buffet beigetragen haben. Nicht zuletzt ein herzliches Dankeschön an die Kirche der Jugend, eli.ja, namentlich Pfarrer Heinz und Herrn Zenner.

Einladung zum Ensembletag → Sonntag, 19. März, 11 Uhr

Auch 2017 veranstaltet der Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken in der Kirche St. Elisabeth (Halbergstraße) wieder einen Ensembletag. Alle Musikfans sind zu diesem Konzert, an dem verschiedene Ensembles der Musikschule teilnehmen, herzlich eingeladen! Beginn ist am Sonntag, 19. März, um 11 Uhr. Wer Lust hat, selbst in einer der Gruppen mitzuspielen, hat im Anschluss die Möglichkeit, den / die LeiterIn des Ensembles anzusprechen und sich über die Probetermine zu informieren. Der Eintritt ist frei.

Oben links: Frank Brückner, Leiter des Gitarrenclubs und Mitglied des Fördervereinsvorstandes, hatte 2016 erneut die Organisation des Ensembletages übernommen. Herzlichen Dank! Rechts: Das Querflötenensemble unter Leitung von Alexandra Kopp und Claudio Cervone ist auch 2017 wieder in St. Elisabeth dabei. (Foto: Jean M. Laffitau)

TOLLER JAHRESBEGINN FÜR HELENE SCHULZ

→ Siehe auch Bericht
„Auswahlvorspiele der
Dr. Monika-Meisch-Stiftung
2017“ (S. 09)

Wer Mitglied eines Orchesters werden möchte, muss sein Instrument sehr gut beherrschen und braucht gute Nerven, um trotz Lampenfieber sein Bestes geben zu können. Helene Schulz, Querflöten-schülerin an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, hat es geschafft: die 14-Jährige bestand am 28. Januar 2017 das Probespiel des Landes-Jugend-Symphonie-Orchesters Saar (LJO). Damit ist sie nun Mitglied des Orchesters, mit dem der Landesmusikrat Saar jungen begabten Musikern seit über 30 Jahren die Chance gibt, große sinfonische Werke aufzuführen.

„Das ist ganz großartig“, freut sich Helenes Querflötenlehrerin Alexandra Kopp. Helene selbst freut sich natürlich auch. Denn „gemeinsam mit anderen zu musizieren, macht mir sehr viel Spaß“, sagt Helene. Erfahrungen im Ensemblespiel hat sie bereits eine ganze Menge: Seit vielen Jahren ist Helene Schulz Mitglied des Musikschul-Querflötenensembles „kreuz und quer“ und spielte bei Wettbewerben wie „Jugend musiziert“, „Klavier Plus / Gitarre Plus“ sowie den Auswahlvorspielen der Dr. Monika-Meisch-Stiftung bereits in unterschiedlichsten Kammermusik-Formationen.

ÜBRIGENS....

In einer Freistunde schnell eine Kleinigkeit kochen oder zu Hause etwas erledigen? Für Bernhard Stilz, Blockflöten-lehrer und Leiter des Fachbereichs „Blasinstrumente / Alte Musik“, ist das kein Problem. Denn er wohnt direkt neben der Musikschule, sozusagen am „Eingangstor“ zum Nauwieser Viertel.





PERCUSSION UND TANZ: WORKSHOP FÜR ALLE VIERTKLÄSSLER DER GANZTAGSGRUNDSCHULE KIRCHBERG

Der Krieg vertrieb Shadi Kassis aus Syrien, wo der studierte Musiker und gefragte Percussionist in der Nähe von Damaskus gelebt hatte. Am 24. November 2016 gab er als einer der Dozenten beim Percussion-Workshop der Musikschule seinen musikalischen Erfahrungsschatz an Saarbrücker Grundschüler weiter. Darunter waren auch viele Kinder, die das Schicksal Shadis teilen und selbst aus Kriegsgebieten geflohen sind.

„Die meisten der rund 60 Viertklässler der Gebundenen Ganztagsgrundschule Kirchberg, die an dem Workshop teilnahmen, stammen aus Zuwanderer- oder Flüchtlingsfamilien“, weiß Musikschullehrerin Birgit Ibelshäuser, die das Projekt „Integration durch Musik und Sprache“ an der Ganztagsgrundschule Kirchberg leitet. „Für diese Kinder war es eine besonders schöne Erfahrung, mit Shadi Musik machen zu können und zu erleben, dass jemand, der selbst erst seit Kurzem in Deutschland lebt, hier Lehrer und Vorbild sein kann.“

Von morgens bis nachmittags auf Percussioninstrumenten zu spielen und sich unter professioneller Anleitung am Drumset zu

versuchen, machte allen Kindern großen Spaß. Neben Shadi Kassis war auch Oliver Strauch, Professor für Jazz-Schlagzeug an der Hochschule für Musik Saar, als Dozent dabei – ehrenamtlich, wie bereits in den Jahren zuvor. „Es ist immer wieder schön, zu sehen, welche Freude die Kinder haben und wie offen sie sind für neue musikalische Erfahrungen“, erzählt Birgit Ibelshäuser, die den Workshop mit ihrer Kollegin Esther Klein leitete.

Multikulturell ging es beim gemeinsamen Eröffnungskonzert, das die beiden Dozentinnen gemeinsam mit Shadi Kassis gestalteten. „Wir haben zwei irische Stücke gespielt und orientalische Rhythmen, über die Shadi improvisiert hat“, erzählt Ibelshäuser. Nach dieser Einstimmung begann das Workshop-Programm, bei dem die Kinder in zwei Gruppen arbeiteten. Als besonderes „Bonbon“ stand diesmal neben Percussion auch Tanz mit der Tanzpädagogin und Choreografin Claudia Meystre auf dem Programm. „Alle haben mitgemacht und waren richtig angetan – auch die Jungs“, berichtet Ibelshäuser. Ein rundum gelungenes Erlebnis für alle, das es auch 2017 wieder geben soll.



Oben: Der syrische Dozent Shadi Kassis mit Schülern beim Workshop. Unten: Die Tanzpädagogin und Choreografin Claudia Meystre war 2016 erstmals als Dozentin dabei. (Fotos: Jean M. Laffitau)

ROTARY-CLUB SAARBRÜCKEN UNTERSTÜTZT „INTEGRATION DURCH MUSIK UND SPRACHE“ AN DER GANZTAGSGRUNDSCHULE KIRCHBERG

Seit September 2016 konnte das 2009 an der Grundschule Kirchberg begonnene Percussion-Projekt der Musikschule dank der Unterstützung des Rotary-Clubs Saarbrücken zum Projekt „Integration durch Musik und Sprache“ weiterentwickelt werden.

→ Ein Video zu dem Projekt gibt es auf: www.musikschule.saarbruecken.de/projekte/projekte_an_schulen

Rechts: Schüler der Ganztagsgrundschule Kirchberg mit Benedikt Fohr (Foto: Jean M. Laffitau)

Im Schuljahr 2016/2017 engagiert sich der Rotary-Club Saarbrücken mit 12.000 Euro für das Projekt „Integration durch Musik und Sprache“ an der Ganztagsgrundschule Kirchberg. Bei einem musikalischen Empfang in Anwesenheit von Bürgermeister Ralf Latz und Mitgliedern des Rotary-Clubs erläuterte Schulleiter Michael Jung die Bedeutung dieses Angebotes, das von der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken initiiert wurde

„Ihr könnt stolz auf Euch sein!“, lobte Ralf Latz die Schüler. „Vielfalt“, so der Bürgermeister, „ist ein großer Vorteil, den wir gemeinsam nutzen müssen.“ Projekte wie das der städtischen Musikschule seien für die Integration weitaus wertvoller „als Sonntagsreden auf Parteitag“. Selbst aktiv werden, statt nur zu reden – diese Maxime beherzigt auch der Rotary-Club Saarbrücken. Er ist einer der weltweit 35.000 Rotary-Clubs, die sich die Völkerverständigung



und von den Musikschulpädagoginnen Birgit Ibelshäuser und Esther Klein fachlich geleitet wird.

„Integration durch Musik und Sprache“ fördert durch die Verbindung von rhythmischem Sprechen, Singen, Percussion und Bewegungsspielen die Sprachentwicklung und ist fest in den Schulalltag integriert. Rund 230 Schüler nehmen ein Mal pro Woche an dem Unterricht teil. Insgesamt besuchen 280 Kinder die Ganztagsgrundschule Kirchberg. 235 von ihnen haben einen Migrationshintergrund, 77 sind Flüchtlingskinder und sprechen noch nicht oder kaum Deutsch. Umso beeindruckter waren Bürgermeister Ralf Latz und die Vertreter des Rotary-Clubs Saarbrücken von den Darbietungen, die rund 80 Schüler auf die Bühne brachten. Viel Applaus bekamen die Kinder für den Begrüßungs-Rap „Hallo liebe Leute, seid Ihr alle da“ ebenso wie für ein Bewegungslied, das zunächst in Suaheli, einer afrikanischen Sprache, und später auf Deutsch vorgetragen wurde.

zur Aufgabe gemacht haben. „Wir sind einer der ältesten Clubs Deutschlands und legen bei unserem Engagement einen Schwerpunkt auf die Förderung musischer Projekte“, erklärte Benedikt Fohr, Präsident des Rotary-Clubs Saarbrücken.

„Wir sind sehr froh, dieses Projekt hier an unserer Schule zu haben“, betonte Schulleiter Michael Jung. Denn über die Musik, so seine Stellvertreterin Annina Casalino, sei es für die Kinder sehr viel leichter, mit der deutschen Sprache vertraut zu werden und zu einer Gemeinschaft zusammenzuwachsen.

Wie wertvoll gemeinsames Musizieren auch für den Zusammenhalt in den Klassen ist, wissen die Mitglieder des Rotary-Clubs bereits durch das Pilotprojekt „Sozialer Friede durch aktives Musizieren“, das 2004 an der Rotenbergschule (heute Max-Ophüls-Grundschule) von der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken gestartet und vom Rotary-Club Saarbrücken finanziert worden war.

„Traditionell zählen auch Führungspersönlichkeiten aus dem Bereich von Musik und Kunst zu seinen Mitgliedern, was natürlich auch die Auswahl der geförderten Projekte prägt. Nach dem Projekt „Sozialer Frieden durch gemeinsames Musizieren“, das unser Club über viele Jahre ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Musikschule und der Max Ophüls Grundschule mitfinanzierte, ist das Projekt „Integration durch Musik und Sprache“ nun das zweite Großprojekt, das wir im Bereich der Musik unterstützen. Es dient in idealer Weise den rotarischen Zielen wie Völkerverständigung, Friedensicherung, Elementare Bildung und Konfliktlösung. Integration und friedliches Nebeneinander können nur funktionieren, wenn man sich gegenseitig versteht und verständlich machen kann. Wir denken, dass man dies durch gemeinsames Musizieren besser und schneller erreichen kann. Wir haben uns deshalb gerne zur substantiellen Mitfinanzierung entschlossen.“

Benedikt Fohr, Präsident des Rotary-Clubs Saarbrücken

EIN ERLEBNIS-REICHER TAG IM LOTHRINGISCHEN FÉNÉTRANGE

Auf Einladung des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken unternahmen rund 50 Unterstützer, Lehrer und Schüler der Musikschule im September 2016 einen Tagesausflug unter dem Motto „Mit dem Oldtimerbus ins lothringische Fénétrange“.



Nächste Kulturtagestour am 23. September Schnell anmelden!

Oben: Picknick im Garten von Familie Kraemer, links: Im Oldtimerbus in bester Gesellschaft unterwegs nach Fénétrange, rechts: Konzert mit Gustav Rivinius (Cello) in der Evangelischen Kirche von Fénétrange. (Fotos: Jean M. Laffitau). Unten links: Session-Combo der Musikschule unter Leitung von Hemmi Donié (l.). (Foto Achim Lenjoint).

Monsieur Fischer kennt seine Heimatstadt Fénétrange wie seine Westentasche. Bei einem Rundgang erzählte er den Gästen aus Saarbrücken viel Wissenswertes über die Geschichte und die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der mittelalterlichen Stadt an der Saar. Zum Abschluss der Führung begrüßte Bettina Hanstein die Gruppe in der Synagoge, für deren Erhalt und Instandsetzung sie sich als Gründerin der „Initiative Synagoge Fénétrange“ engagiert.



Im Anschluss kamen die Reisenden in den Genuss eines Konzertes des weltweit geschätzten Cellisten Gustav Rivinius. In der Evangelischen Kirche von Fénétrange interpretierte er die ersten beiden Suiten für Violoncello solo von Johann Sebastian Bach – ein Konzerterlebnis, das unter die Haut ging.

So viel Kultur macht hungrig! Entsprechend groß war der Andrang am Buffet, wo sich die Reisenden bei französischem Käse, saarländischer Lyoner, Baguette und Kaffeestückchen stärken konnten. Auch an Crémant wurde nicht gespart. Der Platz für den kulinarischen Höhepunkt hätte idyllischer nicht sein können: an schön dekorierten Biertischen war die Gruppe im Garten des Saarbrücker Arztes Dr. Frank Kraemer und seiner Frau zu Gast, die Haus und Hof für die Besucher geöffnet hatten. Für jazzige Unterhaltung sorgte die Session-Combo der Musikschule unter Leitung von Hemmi Donié, der selbst am Piano saß.

Kulturtagestour 2017: „Auf den Spuren Friedrich Joachim Stengels nach Harskirchen“ – Voranmeldung ab sofort möglich

Am Samstag, 23. September 2017, lädt der Förderverein der Musikschule wieder zu einer „Kulturtagestour“ ins benachbarte Frankreich ein. Ziel des Ausflugs ist diesmal der elsässische Ort Harskirchen, in dessen Geschichte es viele Berührungspunkte mit Saarbrücken gab. So steht auch in Harskirchen eine von Friedrich Joachim Stengel erbaute Barockkirche. Freuen Sie sich hier auf ein hochkarätiges Konzert mit dem auf Alte Musik spezialisierten Saarbrücker Blockflötenconsort „Heavenly Wood“ unter Leitung von Bernhard Stilz. Auf dem Programm stehen außerdem eine kleine Besichtigungstour und ein „echt französisches“ Picknick im Grünen. Eingeladen sind alle Mitglieder des Fördervereins, unsere Sponsoren und Kooperationspartner, aber auch andere Kulturinteressierte, die den Förderverein der Musikschule kennenlernen möchten. Die Teilnahme ist kostenlos, wir freuen uns über Spenden!

Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, empfehlen wir eine baldige Anmeldung per E-Mail an: foerderverein.musikschule.saarbruecken@email.de oder Fax (0681) 5846708.

MIT DEM QUERFLÖTEN-ENSEMBLE „KREUZ UND QUER“ DURCH DIE EPOCHEN

Beatles oder Bach, Klassik oder Jazz? Ein „Entweder-oder“ kommt für die Musikschullehrer Alexandra Kopp und Claudio Cervone nicht in Frage. 2016 feierte das von ihnen gemeinsam gegründete und geleitete Querflötenensemble sein zehnjähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert in der Deutschherrn-Kapelle. Dabei hatte das Publikum Gelegenheit, sich selbst davon zu überzeugen, dass der Name „Kreuz und Quer“ das Repertoire des Ensembles bestens beschreibt: Original-Kompositionen standen ebenso auf dem Programm wie Bearbeitungen von Filmmusik, darunter ein Medley aus „Jenseits der Stille“ oder der „Baby Elephant Walk“ aus dem Film „Hatari“. Auch Opernarien – etwa aus Mozarts „Zauberflöte“ – waren beim Jubiläumskonzert zu hören.

Die Arbeitsteilung haben die beiden Ensembleleiter klar geregelt: „Ich suche die Stücke aus, Claudio bearbeitet sie“, erzählt Alexandra Kopp lachend. Claudio Cervone nickt schmunzelnd. „Ja, so machen wir’s!“ In der Regel schreibt er die Originalkompositionen für sechs Querflötenstimmen um, die sich auf Bassquerflöte, Altflöte und vier Sopranstimmen verteilen.

Den Basspart übernimmt Claudio Cervone, Alexandra Kopp unterstützt den Sopran. Zehn Mädchen und Frauen und ein junger Mann spielen zur Zeit bei „Kreuz und Quer“ mit. „Querflöte ist in Deutschland ein Fraueninstrument“, bestätigt Claudio Cervone. „In Italien ist das anders. Als ich im Konservatorium in Rom studiert habe, waren unter den Studenten genauso viele Männer wie Frauen.“

In den Proben wird ernsthaft gearbeitet aber auch viel gelacht. Entsprechend wohl fühlen sich die Ensemblemitglieder. „Es macht mir viel Spaß, mit anderen zusammen zu spielen, und es ist ein schöner Ausgleich zur Schule“, sagt Mai Klingenberg (16). „Außerdem haben wir zwei tolle Lehrer!“

Auch die 18-jährige Franka Nauert kommt gerne zu den Proben, die mittwochsabends in der Salle Gouvy der Musikschule stattfinden. Beata Strese kam durch ihre Tochter zur Querflöte: „Sie hatte zuerst Querflötenunterricht, wollte dann aber doch lieber Geige lernen“, erzählt Beata. Also entschied sie sich nach einer längeren Musik-Pause, wieder ein Instrument zu lernen. Eine gute Entscheidung, ist sich die



Mutter dreier Kinder sicher. „Für mich sind die Ensembleproben eine Entspannung, und ich habe hier viel Spaß.“

Langweilig wird es dem Querflötenensemble auch in diesem Jahr nicht werden. „Passend zum ersten ‚Pop-Festival Saar‘ werden wir ein Pop-Programm einstudieren“, verrät Alexandra Kopp. Gespielt wird unter anderem „Sound of silence“, „Blue eyes“ und „Nothing at all“. **Zu hören ist „Kreuz und Quer“ 2017 beim Ensembletag des Fördervereins am 19. März, 11 Uhr, in St. Elisabeth (eli.ja) sowie bei der Fête de la musique am 21. Juni, 11 Uhr, im Innenhof der Stadtgalerie Saarbrücken.**

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE
Saarbrücken Kaiserslautern
Chefdirigent: Karel Mark Chichon

SR® SWR»

**Kostenlose Konzertkarten für Schüler der Musikschule
Konzertbroschüren und Gutscheine gibt es im Sekretariat**

www.deutscheradiophilharmonie.de
info@drp-orchester.de

„Wir als öffentliche Musikschulen begrüßen das Bemühen der Landesregierung um Bildungsgerechtigkeit. Dies darf aber nicht die Streichung von Angeboten wie der Musikalischen Früherziehung zur Folge haben. Vielmehr wünschen wir uns, dass alle Kinder an solchen, für ihre Entwicklung wichtigen, Angeboten

SAARLÄNDISCHE BILDUNGSPOLITIK IM DISKURS: STEHT DIE MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG IN KITAS VOR DEM AUS?

In der saarländischen Landesregierung gibt es Bestrebungen, für die Eltern kostenpflichtige Zusatzangebote an Kitas zu untersagen, da es der Bildungsgerechtigkeit widerspräche, wenn nicht alle Kinder die Möglichkeit zur Teilnahme hätten. Sollte das Land diese Linie weiter verfolgen, hätte dies auch für die Musikalische Früherziehung, die öffentliche Musikschulen seit vielen Jahren in Kitas anbieten, massive Folgen. Allein in Saarbrücken besuchen jährlich rund 400 Kinder in ihrer Kita einen musikalischen Früherziehungskurs der städtischen Musikschule.

Der Verband deutscher Musikschulen (VdM) Landesverband Saar griff dieses Thema 2016 bei seinem Herbstsymposium auf und appellierte an das Land, für eine Finanzierung solcher wichtiger externer Angebote zu sorgen, um auch Kindern aus ärmeren Familien die Teilnahme zu ermöglichen. Denn Bildungsgerechtigkeit – so der VdM – werde nicht erreicht, indem man Kindern eine musische Förderung vorenthält, sondern vielmehr dadurch, dass man sie allen ermöglicht.

„Da Capo“ sprach mit Birgit Ibelshäuser, Leiterin des Fachbereichs „Elementare Musikpädagogik (EMP), Kinderchöre und Schlagzeug / Percussion“ an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, über Bedeutung und Methoden der Musikalischen Früherziehung.

Da Capo: Was ist „Musikalische Früherziehung“, und wo bietet die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken sie an?

Birgit Ibelshäuser: Die Musikalische Früherziehung ist ein Angebot für Kinder von vier bis sechs Jahren, das in der Regel zwei Jahre – also bis zur Einschulung – läuft. Wir bieten sowohl Kurse an, die nachmittags in der Musikschule stattfinden, als auch Kurse in Kindergärten und Kitas. Die musikalische Früherziehung sensibilisiert für Parameter wie Tonhöhe und -dauer, Dynamik, Klangfarbe und Rhythmus. Wir fördern die Kinder auf vielfältige Weise und machen sie mit unterschiedlichen Stilrichtungen, Epochen, Kulturen sowie Ton- und Taktarten vertraut. Auch stimmliche Fertigkeiten und das rhythmische Empfinden werden nach und nach ausdifferenziert. Wichtig ist dabei, dass wir mit der ganzen Gruppe arbeiten, es aber immer auch eine Binnendifferenzierung gibt, sodass jedes Kind in seiner Entwicklung individuell unterstützt wird.

Da Capo: Warum sollten Kinder schon im Vorschulalter mit Musik in Berührung kommen?

Birgit Ibelshäuser: Es ist wissenschaftlich belegt, dass es extrem wichtig ist, besonders mit Kindern intensiv zu arbeiten, weil sich die individuellen musischen Potentiale im Alter von null bis neun Jahren am besten entwickeln lassen. Fördert man Kinder in diesem Zeitfenster nicht, geht ein Teil dieser Potentiale in der Regel verloren.

Da Capo: Zum Einsatz kommt dabei die sogenannte Elementare Musikpädagogik, kurz EMP. Was hat man sich darunter vorzustellen?

Birgit Ibelshäuser: Im Bereich der EMP gibt es mehrere Inhaltsbereiche: Die praktischen Inhaltsbereiche umfassen Singen, elementares Instrumentalspiel sowie Bewegung. Hier geht es um die musikalisch-künstlerische Arbeit und darum, unterschiedliche Instrumente kennenzulernen. Bei den mentalen Umgangsweisen mit Musik geht es unter

teilnehmen können. Aber dazu müsste sich das Land Gedanken darüber machen, wie die Finanzierung sichergestellt werden kann.“

Dieter Boden,
Vorsitzender des Verbands deutscher Musikschulen
(VdM) Landesverband Saar e.V.

anderem darum, über Musik nachzudenken, Musik zu hören, über Musik zu sprechen und im Unterricht Situationen zum Wahrnehmen und Erleben zu schaffen. Ein weiterer Inhaltsbereich ist die Verbindung von Musik mit anderen Ausdrucksbereichen, zum Beispiel Tanz oder Bildender Kunst durch Malen zu Musik. Bei alledem ist es wichtig, dass wir als Lehrer Freiräume für musikalische Erfahrungen anbieten und die Kinder dazu ermutigen, sich selbst schöpferisch einzubringen. Denn aus der Forschung wissen wir: Wo Menschen kreativ sein können, werden die Dinge für sie bedeutungsvoll. Und unser Ziel ist es, dass die Musik für die Kinder Bedeutung hat.

Da Capo: Im Ministerium für Bildung und Kultur geht man davon aus, dass auch ErzieherInnen dazu in der Lage sind, Grundlagen der Musik zu vermitteln. Teilen Sie diese Auffassung?

Birgit Ibelshäuser: EMP ist ein achtsemestriges Studium, genauer gesagt ein Zusatz- bzw. Aufbaustudium für Leute, die parallel ein Instrumental- oder Gesangstudium absolvieren oder dieses bereits abgeschlossen haben. Das ist ein gewaltiger Unterschied zu der Ausbildung von ErzieherInnen.

Ich war von Anfang an als Dozentin bei der Weiterbildung von ErzieherInnen in der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler dabei, und ich finde es toll, wie sich die ErzieherInnen dort einbringen und weiterentwickeln. Was in Ottweiler stattfindet, ist eine Fortbildung, die ErzieherInnen dazu befähigen soll, im Alltag mit Kindern musikalisch zu arbeiten. Aber das Niveau ist nicht hoch genug, um die Potentiale der Kinder ausschöpfen zu können. Dazu bedarf es studierter Lehrkräfte.

Da Capo: Angenommen, das Land würde die Musikalische Früherziehung für alle Vorschulkinder finanzieren, und die Musikschullehrkräfte müssten mit größeren Gruppen arbeiten: wäre das grundsätzlich möglich?

Birgit Ibelshäuser: Prinzipiell ist es möglich, mit großen Gruppen zu arbeiten, und es wäre schön, wenn auf diese Weise alle Kinder einbezogen würden.

Allerdings muss man sich darüber im Klaren sein, dass sich bei der Arbeit mit größeren Gruppen inhaltliche Veränderungen ergeben. Singen zum Beispiel kann man auch mit vielen Kindern. Problematisch wird es aber bei der individuellen Stimmentwicklung. Damit Kinder lernen, Töne zu treffen und zu intonieren, ist es wichtig, dass sie sich auch mal alleine oder alleine mit der Lehrperson hören. Bei einer Gruppe von 25 Kindern dauert das sehr lange, und langes Warten ist für Kinder in diesem Alter schwierig.

Beim Instrumentalspiel brauche ich für eine große Gruppe mehr Instrumente, und beim gemeinsamen Trommeln entsteht eine höhere Lautstärke. Daher muss man hier andere Formen finden wie beispielsweise Bodypercussion oder auch Mischformen, indem man zum Teil auch die Arbeit in Kleingruppen in den Alltag integriert.

Da Capo: Das Bildungsprogramm des saarländischen Ministeriums für Bildung und Kultur sieht ein „situationsorientiertes“ und „alltagsintegriertes“ Arbeiten in Kitas vor. Diesem Anspruch, so Vertreter des Ministeriums, würden an bestimmte Tage und Uhrzeiten gebundene externe Angebote – etwa von Musikschulen oder Sportvereinen – nicht gerecht. Gäbe es hier aus Ihrer Sicht eine Lösung?

Birgit Ibelshäuser: Es gibt bereits Modelle, die so funktionieren, dass ein EMPler einen halben oder ganzen Tag in der Kita ist, sehr eng mit den ErzieherInnen zusammenarbeitet und situationsbezogen auf die Kinder eingeht. Ich kann mir gut vorstellen, solche Konzepte zu entwickeln. Allerdings wären diese wegen des höheren Zeitaufwands natürlich auch mit Mehrkosten verbunden, die finanziert werden müssten.



BIRGIT IBELSHÄUSER

Seit dem 1. Januar 2017 hat Birgit Ibelshäuser eine Professur für „Musikpraxis in der Grundschule“ an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden. Als Leiterin des Fachbereichs „Elementare Musikpädagogik (EMP), Kinderchöre und Schlagzeug / Percussion“ bleibt sie der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken jedoch weiter erhalten. „Ich war und bin unserer Musikschule eng verbunden und hatte hier die Möglichkeit, die Percussionprojekte an Saarbrücker Grundschulen zu entwickeln und über Jahre erfolgreich umzusetzen“, sagt die Diplom-Musikpädagogin (Schlagzeug und Elementare Musikpädagogik) und Diplom-Orchestermusikerin.

Bereits während ihrer vieljährigen Tätigkeit als Lehrerin an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken hatte sie einen Lehrauftrag für Elementare Musikpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim und engagierte sich als Dozentin an der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler für die Weiterbildung von ErzieherInnen.

Die musikpädagogische Ausbildung angehender GrundschullehrerInnen ist Birgit Ibelshäuser ein besonderes Anliegen. „Denn an vielen Grundschulen fehlen Lehrkräfte, die in ihrem Studium gelernt haben, wie man Kindern Musik näher bringen kann.“ Dabei sei die Grundschule der ideale Ort, um Kinder für Musik zu sensibilisieren und sie die Welt der Klänge und Rhythmen entdecken zu lassen. „Denn in der Grundschule erreicht man alle Kinder, noch dazu zu einem Zeitpunkt, in dem sie ihre Potentiale optimal ausschöpfen können.“

Birgit Ibelshäuser (Foto: Bettina Stöb)



Foto: Iris M. Maurer

STIPENDIEN DES FÖRDERVEREINS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE AUS EINKOMMENSCHWACHEN FAMILIEN

Familien mit geringem Einkommen erhalten an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken eine Sozialermäßigung von bis zu 50 Prozent. Doch auch die Hälfte der regulären Entgelte können Eltern, die mit sehr wenig Geld auskommen müssen, oftmals nicht aufbringen. Mit dem Projekt „Förderstipendien für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien“ springt der Förderverein der Musikschule in solchen Fällen unbürokratisch ein, indem er das Entgelt, das Eltern nach Abzug der Sozialermäßigung zahlen müssten, übernimmt.

Gefördert werden insbesondere Kinder, die an einem der Grundschulprojekte der Musikschule teilgenommen haben, und über die Grundschulzeit hinaus Unterricht auf ihrem Instrument nehmen möchten. Der Förderverein möchte damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Grundschulprojekte leisten und musikbegeisterten Kinder aus armen Familien eine musische Förderung zukommen lassen.

Das Angebot richtet sich auch an Flüchtlinge. Förderstipendien erhalten derzeit unter

anderem ein Jugendlicher aus Afghanistan, der ohne seine Eltern nach Deutschland gekommen ist, sowie mehrere junge Männer aus Kriegs- und Krisengebieten.

„Begonnen hat das Projekt im Jahr 2011 mit einem Jungen, der in einer Einrichtung der Jugendfürsorge wohnte“, erzählt Dr. Iris Fohr, Schatzmeisterin des Musikschul-Fördervereins. „Sein Leben war bis dahin von Verlust Erfahrungen geprägt – entsprechend auffällig verhielt er sich. Wir erfuhren, dass der Junge gerne Gitarre lernen würde und ermöglichten es ihm, Unterricht an der Musikschule zu nehmen. Er erhielt mehrere Jahre Einzelunterricht und spielte auch im Gitarrenclub mit. Wir sind überzeugt, dass diese Erfahrung für ihn sehr wichtig war und seine Entwicklung positiv beeinflusst hat“, so Dr. Iris Fohr.

2016 unterstützte der Förderverein zehn Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einem Förderstipendium. Eine Hochbegabung ist hierfür nicht erforderlich. Was zählt, ist eine große Begeisterung für das Musizieren. Die Förderstipendien werden in der Regel

für ein Jahr gewährt, wobei wir im Sinne der Nachhaltigkeit eine längerfristige Finanzierung des Unterrichts anstreben.

→ Paten und Spender gesucht

Um das Projekt ausbauen zu können, sucht der Förderverein Patinnen und Paten, die für ein Jahr das monatliche Unterrichtsentsgelt für ein Kind übernehmen oder ein Instrument für ein Kind kaufen. Außerdem suchen wir engagierte Privatleute und Unternehmen, die dieses wichtige Projekt mit einer Geld- oder Instrumentenspende unterstützen.

Gemeinsam Musik erleben: im „Gitarrenclub“ von Musikschullehrer Frank Brückner spielt auch ein Förderstipendiat mit. (Foto: Jean M. Laffitau)

Foto unten: Jean M. Laffitau, oben: Archiv Musikschule



GEWINN-RÄTSEL FÜR VIERTELKENNER:

**Einsende-
schluss
am
15. Juni!**

Dieses Bild zeigt ein bemerkenswertes Detail an der Giebelseite des Musikschulgebäudes. **Worum handelt es sich dabei?** Die Lösung findet Ihr in einem der Artikel dieser „Da Capo“-Ausgabe.

Schickt Eure Antwort bis **15. Juni 2017** per E-Mail an: **foerderverein.musikschule.saarbruecken@email.de** oder an die Postadresse der Musikschule.

Unter allen richtigen Einsendungen verlost der Förderverein der Musikschule:

- _ einen Gutschein von „Der Buchladen“ (20 Euro),
- _ einen Gutschein der Kaffeerösterei „Tesorito“ (20 Euro),
- _ einen Gutschein des „Bistro-Café Nauwies“ (20 Euro)
- _ sowie zwei Gutscheine der „Spielbar“ à 5 Euro.

Alle Gutscheine wurden uns als Spende zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank an die beteiligten Geschäfte / Gastronomiebetriebe im Nauwieser Viertel:

Der Buchladen, Försterstraße 14, www.derbuchladen.com
 Kaffeerösterei Tesorito, Cecilienstraße 16, www.tesorito.de
 Bistro-Café Nauwies, Nauwieserstr. 22, www.nauwies.de
 Spielbar, Cecilienstraße 15, www.spielbar-saarbruecken.de

Damit sind Sie zufrieden?

Meisterlichen Service gibt's bei uns

Musikhaus Knopp

Musikhaus Knopp - Meisterwerkstätten
 66111 Saarbrücken • Futterstraße 4
 Telefon (0681) 91010-15 • www.musikhaus-knopp.de



ÜBRIGENS...

Der Umzug der städtischen Musikschule von der Feldmannstraße in die Nauwieser Straße wurde im Juni 1999 mit einer Festwoche gefeiert. Musikschullehrer Everard Sigal (r.) komponierte dafür eine eigene „Musikschul-Hymne“, die auf dem Max-Ophüls-Platz uraufgeführt wurde. **Unten:** 2016 feierten die Musikschule, das Theater im Viertel und das Saarländische Staatstheater ihr drittes gemeinsames Hoffest. Einen Auftritt auf der Bühne hatte unter anderem der Chor der Ostschule unter Leitung von Musikschullehrerin Monika Anstett.

FLÜCHTLINGSPROJEKT „MUSIKER FÜR MUSIKER“

Für Flüchtlinge, die aus Kriegs- und Krisengebieten nach Saarbrücken kamen, ist zunächst alles fremd: die Sprache, die Menschen, die Kultur, die Stadt. Doch eine „Muttersprache“ hilft dabei, sich zu verständigen, Gleichgesinnte kennenzulernen und trotz aller Sorge um Familienangehörige und die eigene Zukunft Momente des Glücks zu erleben: die Musik!

Anfang 2016 ergriff der Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. die Initiative zu einem Percussionprojekt für Flüchtlinge, das zunächst in Kooperation mit dem Gemeinwesenprojekt „Pädsak“ auf dem Wackenberg startete und seit Mai ein Mal pro Woche in der städtischen Musikschule am Max-Ophüls-Platz stattfindet.

Projektleiterin Birgit Ibelshäuser, Fachbereichsleiterin „Elementare Musikpädagogik (EMP), Kinderchöre und Schlagzeug / Percussion“ an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, entwickelte das ursprüngliche Konzept zu dem jetzigen Angebot „Musiker für Musiker“ weiter.

Der Projektname ist Programm, denn das gemeinsame Musizieren von Laien und Profis aus Deutschland, Syrien, der Türkei und anderen Ländern ist ein wechselseitiges Geben und Nehmen, ein Austausch, der den musikalischen Horizont aller Beteiligten erweitert. Zusätzlich zu dem wöchentlichen gemeinschaftlichen Musizieren unter Leitung der Musikschullehrerinnen Birgit Ibelshäuser und Esther Klein konnte der Wunsch einiger Teilnehmer nach Einzel- oder Gruppenunterricht in Gitarre, Geige und Querflöte erfüllt werden. Dafür werden von der Musikschule bei Bedarf kostenlose Leihinstrumente zur Verfügung gestellt.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die das Projekt unterstützen:

Stiftung PSD L(i)ebensWert, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Landeshauptstadt Saarbrücken, Chor „total vocal saarbrücken“ und alle privaten Spender!



Die Stiftung PSD L(i)ebensWert unterstützt das Projekt „Musiker für Musiker“ mit einer Spende von 5.000 Euro. Insgesamt vergab die Stiftung im Juni 2016 25.000 Euro an soziale und gemeinnützige Projekte im Saarland. Für den Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. nahmen der Vorsitzende Dr. Friedrich Spangemacher und Schatzmeisterin Dr. Iris Fohr (rechts) den symbolischen Spendenscheck entgegen. (Foto: Alexandra Raetzer)



Um Flüchtlingen ein musikalisches Angebot zu machen, startete der Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. Anfang 2016 das Projekt „Musiker für Musiker“

REGINA UND MARTIN STARK SPENDEN GITARRE FÜR DAS PROJEKT „MUSIKER FÜR MUSIKER“

Ursprünglich gehörte sie einem aus Israel stammenden Doktoranden der Universität des Saarlandes. Nun werden Flüchtlinge, die an dem Projekt „Musiker für Musiker“ teilnehmen, auf ihr spielen. Die Rede ist von der akustischen Gitarre, die Regina und Martin Stark der Musikschule im November 2016 gespendet haben. „Der ehemalige Besitzer hat das Instrument bei seinem Wegzug aus Saarbrücken einer gemeinsamen Freundin übergeben mit der Bitte, es bei Gelegenheit jemandem zu schenken, der es brauchen kann“, erzählt Martin Stark. Beim Benefizkonzert seines Chors „total vocal“ zugunsten des Projektes „Musiker für Musiker“ kam ihm die Idee, dass dies eine gute Gelegenheit wäre, die Gitarre im Sinne ihres Vorbesitzers weiterzugeben.

Regina Stark überreicht Musikschulleiter Thomas Kitzig die gespendete Gitarre. (Foto: Theresia Schneider)

RENATE RATHKE SPENDET DER MUSIKSCHULE IHRE GITARRE

Eigentlich hätte Renate Rathke ihre Gitarre am liebsten heimlich, still und leise als Geschenk in der Musikschule abgegeben. „Aber da ich selbst durch einen Bericht im Newsletter der Musikschule auf die Möglichkeit aufmerksam wurde, Instrumente, die man selbst nicht mehr braucht, zu spenden, hoffe ich, dass auf diese Weise auch andere dazu angeregt werden.“

Drei Jahre lang hatte die gebürtige Berlinerin Gitarrenunterricht genommen, in den letzten Jahren aber blieb das Instrument unberührt. „Und dazu ist es zu schade“, findet Renate Rathke, die Mitglied im Förderverein der Musikschule ist. Damit Schüler, die keine eigene Gitarre besitzen, das Instrument gleich spielen können, ließ sie es bei „Tebbi“ neu besaiten.

Dr. Friedrich Spangemacher, 1. Vorsitzender des Musikschul-Fördervereins (r.), und Musikschulleiter Thomas Kitzig freuten sich sehr über die Konzertgitarre von Renate Rathke. (Foto: Alexandra Raetzer)

BENEFIZKONZERT DES CHORS „TOTAL VOCAL“

Es war ein Konzert, das die Zuhörer mitriss und auch politisch Flagge zeigte: „Was uns bewegt“ hieß das Motto des neuen Programms, das der Chor „total vocal“ im November 2016 im Rathausfestsaal Saarbrücken vorstellte. Es ging um die Warnung vor Kriegen, um die Zukunftssorgen, um Emigration und „ein Leben in Frieden und Freiheit“, wie auf dem Programmzettel zu lesen war.

Gesungen wurden u.a. Werke von Konstantin Wecker, Mikis Theodorakis, Violeta Parrá und Ludwig van Beethoven. Dazu kamen ein herrlich engagiert vorgetragenem Gospel und gelesene Texte von Robert Gernhard, Bertolt Brecht und anderen.

Das Programm „Was uns bewegt“ war offensichtlich eine Herzensangelegenheit des Chores und seines Leiters Martin Stark. Die Lust am gemeinsamen Singen kam in jedem Moment zum Ausdruck. Stark hatte seine Sängerinnen und Sänger gut eingestellt, die mit teilweise ungewöhnlichen Arrangements überzeugte.

Das Publikum im gut besuchten Rathausfestsaal war begeistert, und das Flüchtlingsprojekt des Fördervereins der Musikschule Saarbrücken durfte sich über eine volle Sammelkasse freuen. Rund 1.000 Euro kamen zusammen.

STECKT AUCH IN IHREM UNTERNEHMEN MUSIK DRIN? WERDEN SIE „FÖRDERER 2017“!



Für eine jährliche Spende von mindestens 100 Euro erhalten Geschäfte, Gastronomiebetriebe und Dienstleister die neue Plakette des Fördervereins der Musikschule und können mit ihrem Engagement für musische Bildung werben.

Bei Unternehmen und Selbständigen, die uns mit einer Spende von 100 Euro oder mehr unterstützen, bedankt sich der Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken auf vielfältige Weise:

- _ Plakette „Förderer 2017“ zum Aufkleben im Schaufenster oder in den Geschäftsräumen
- _ Nennung aller Sponsoren in der jährlich erscheinenden Printausgabe der Musikschul-Zeitung „Da Capo“ (Auflage: 2.000 Exemplare)
- _ Nennung der Sponsorenliste auf unserer Internetseite www.musikschule.saarbruecken.de
- _ Nennung am „Schwarzen Brett“ des Fördervereins in der Cafeteria der Musikschule
- _ Musikalische Unterstützung von Veranstaltungen wie Firmenjubiläen oder sonstigen Festen durch Musikschulensembles (sofern organisatorisch möglich)
- _ Beratung zur musikalischen Gestaltung von Veranstaltungen und Vermittlung von professionellen Musikern im Rahmen unserer Möglichkeiten

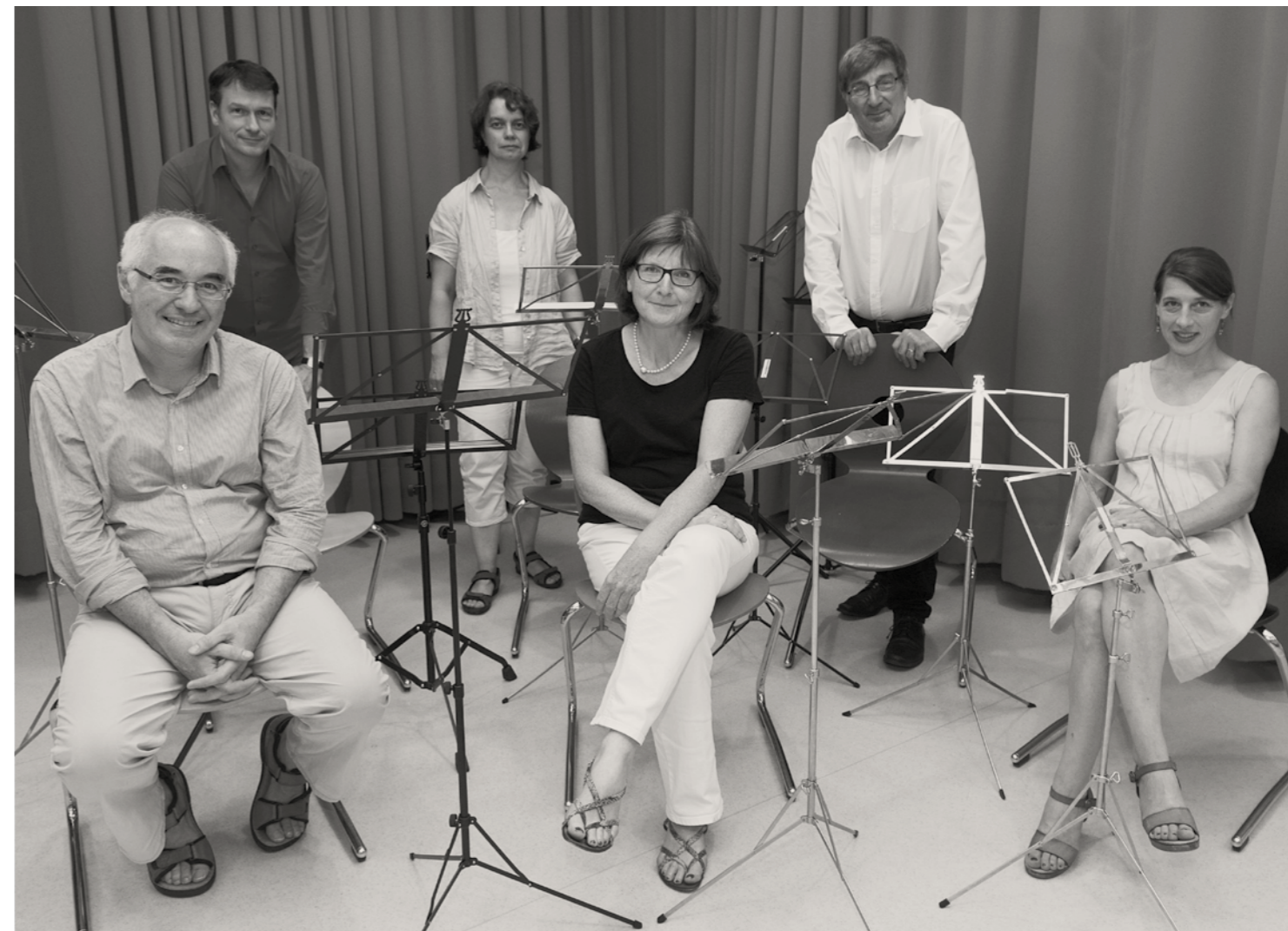
DIE MUSIKSCHULE DER LANDESHAUPTSTADT SAARBRÜCKEN UND DEREN FÖRDER- VEREIN BEDANKEN SICH SEHR HERZLICH BEI ALLEN FÖRDERVEREINSMITGLIEDERN, SPENDERN, SPONSOREN UND ALLEN, DIE UNS IDEELL UNTERSTÜTZEN:

- _ Jean M. Laffitau, Fotograf
- _ Stiftung PSD L(i)ebensWert
- _ Rotary Club Saarbrücken
- _ Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- _ Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern
- _ Energie SaarLorLux
- _ Landeshauptstadt Saarbrücken
- _ Dr. Frank Kraemer
- _ Witold Simon, Böcker und Simon GmbH
- _ Kurt Landry
- _ Chor „total vocal saarbrücken“
- _ Regina und Martin Stark
- _ Renate Rathke

Hier ist jeder Euro gut investiert!

Spendenkonto des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V.
Sparkasse Saarbrücken, IBAN: DE 32 59050101 00 35700004, BIC: SAKS DE 55

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Gerne stellen wir Ihnen auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus.



VORSTAND DES FÖRDERVEREINS BEI MITGLIEDERVERSAMMLUNG WIEDERGEWÄHLT

Was haben wir im vergangenen Jahr auf die Beine gestellt, was ist für die Zukunft geplant? Bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken berichtete der Vorstand am 14. September 2016 über seine bisherige Arbeit und wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig entlastet.

Ebenfalls einstimmig wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder und Kassenprüfer wiedergewählt:

Dr. Friedrich Spangemacher, 1. Vorsitzender, Prof. Gustav Rivinius, 2. Vorsitzender, Thomas Kitzig, Musikschulleiter, Dr. Iris Fohr, Schatzmeisterin, Alexandra Raetzer, Schriftführerin, Frank Brückner und Brigitte Cullmann-Selzer, Beisitzer, Rudi Frey und Bettina Fladung-Köhler, Kassenprüfer.

Der Vorstand bedankt sich herzlich für Ihr Vertrauen. Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit und viele neue Ideen zur Stärkung unserer Musikschule!

Vorne, v.l.n.r.: Der Vorstand des Fördervereins: Prof. Gustav Rivinius, Dr. Iris Fohr, Alexandra Raetzer.

Hinten, v.l.n.r.: Frank Brückner, Brigitte Cullmann-Selzer und Dr. Friedrich Spangemacher. Foto: Iris M. Maurer

Christina Theis, Klarinettenlehrerin an der Musikschule, ist im Nauwieser Viertel auch künstlerisch aktiv. Im Dezember 2016 zum Beispiel gestaltete sie gemeinsam mit Autor Benjamin Kelm eine „Musikalischen Plätzchenlesung“ in dem Buchladen „Die kleine Leseinsel“ in der Nauwieserstraße.



Wenn Musikschulleiter Thomas Kitzig eine kleine Pause einlegen möchte oder sich außerhalb des Büros zu einer Besprechung verabredet, ist die Kaffeerösterei „Tesorito“ in der Försterstraße für ihn die erste Adresse. Denn den Espresso findet er hier einfach unvergleichlich!

„Wer kommt noch mit auf ein Bier?“ Mit dieser Frage endet traditionell die Probe der Jazz-Combo, und fast immer sind einige noch für einen „Absacker“ am Donnerstagabend zu haben. Die bevorzugten Stammlokale sind das Café-Bistro Nauwies und das Gasthaus Bingert. Und wer noch nicht genug Musik auf die Ohren bekommen hat, zieht anschließend noch weiter zur Session im „Zing“.



Fotos: Jean M. Laffitau

19. März, 11 Uhr
Ensembletag
 Kirche St. Elisabeth/Eli.ja, Halbergstraße

21. März, ab 14 Uhr
Große Info-Veranstaltung
 des Musikschul-Fördervereins **für alle Nachbarn und Interessierten im Nauwieser Viertel**, Präsentation, Austausch und Imbiss, Live-Musik der Jazz-Combo ab 18 Uhr
 N.N. (Nauwieser Straße 19)

24. März, 19 Uhr
Fachbereichskonzert
Klavier / Gesang
 Rathausfestsaal

4. April
Musikschulinternes Auswahlvortrag der Dr. Monika Meisch Stiftung

10. – 22. April
Osterferien
 Unterrichtsfreie Zeit

10. Mai, 17.30 Uhr
„Ausgetickt?“
Große Musical-Aufführung mit den Musiktheatergruppen von Esther Klein, drei Grundschulchören und der Lehrer-Band Bürgerhaus Dudweiler

20. / 21. Mai
Kammermusikwettbewerb „Klavier Plus / Gitarre Plus“

22. Mai, 19 Uhr
Preisträgerkonzert „Klavier Plus / Gitarre Plus“
 Rathausfestsaal

27. Mai
Landesauswahl der Dr. Monika Meisch Stiftung
 St. Wendel

10. Juni, 14.30 Uhr
„Instrumentenzug“
 Kostenloses Kennlernangebot für Kinder, die ein Instrument lernen möchten

16. Juni, 18 Uhr:
Talkrunde „Musikschule im Gespräch“

17. / 18. Juni
Festival „Saarklang“
 Max-Ophüls-Platz

3. Juli – 14. August:
Sommerferien
 Unterrichtsfreie Zeit

2. – 14. Oktober
Herbstferien
 Unterrichtsfreie Zeit

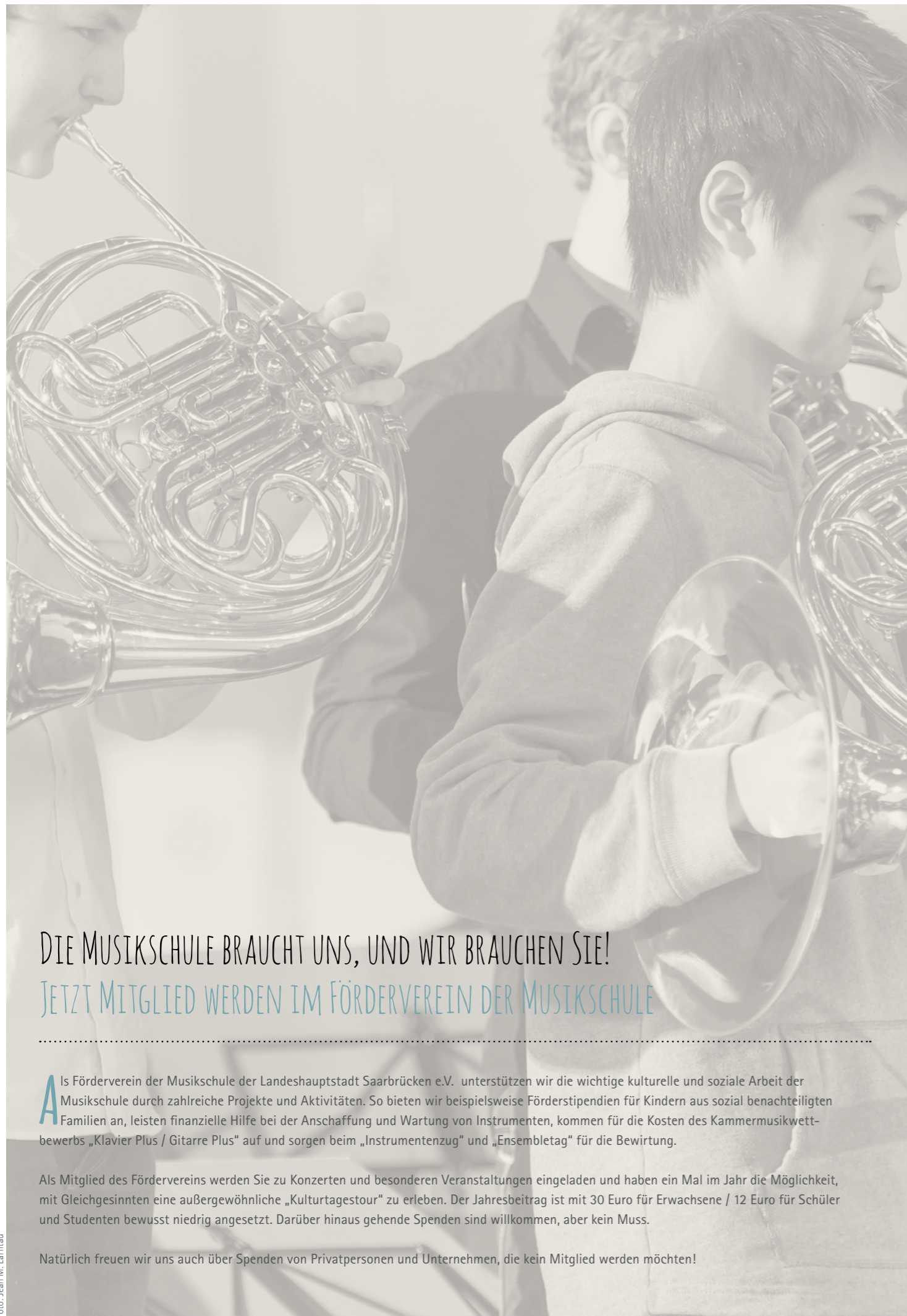
12. September, 19.30 Uhr
Mitgliederversammlung des Fördervereins
 Tzvi-Avni-Saal

23. September:
Kulturtagestour des Fördervereins nach Harskirchen (Elsaß)

25. / 26. November
Klavier-Kurs mit Prof. Kristin Merscher in Kooperation mit der Musikschule Forbach

21. Dezember – 5. Januar 2018
Weihnachtsferien
 Unterrichtsfreie Zeit

Alle weiteren Veranstaltungen (Schülervorspiele, Konzerte, Workshops) findet Ihr in unserem **Online-Veranstaltungskalender** unter www.musikschule.saarbruecken.de.



DIE MUSIKSCHULE BRAUCHT UNS, UND WIR BRAUCHEN SIE! JETZT MITGLIED WERDEN IM FÖRDERVEREIN DER MUSIKSCHULE

Als Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. unterstützen wir die wichtige kulturelle und soziale Arbeit der Musikschule durch zahlreiche Projekte und Aktivitäten. So bieten wir beispielsweise Förderstipendien für Kindern aus sozial benachteiligten Familien an, leisten finanzielle Hilfe bei der Anschaffung und Wartung von Instrumenten, kommen für die Kosten des Kammermusikwettbewerbs „Klavier Plus / Gitarre Plus“ auf und sorgen beim „Instrumentenzug“ und „Ensembletag“ für die Bewirtung.

Als Mitglied des Fördervereins werden Sie zu Konzerten und besonderen Veranstaltungen eingeladen und haben ein Mal im Jahr die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten eine außergewöhnliche „Kulturtagestour“ zu erleben. Der Jahresbeitrag ist mit 30 Euro für Erwachsene / 12 Euro für Schüler und Studenten bewusst niedrig angesetzt. Darüber hinaus gehende Spenden sind willkommen, aber kein Muss.

Natürlich freuen wir uns auch über Spenden von Privatpersonen und Unternehmen, die kein Mitglied werden möchten!

DAS LETZTE

KONZERT VERPASST? ANMELDESCHLUSS FÜR JUGEND MUSIZIERT VERPENNT? MIT DEM NEWSLETTER DER MUSIKSCHULE WÄRE DAS NICHT PASSIERT!

Unser Newsletter erscheint immer zu Monatsanfang und informiert über wichtige Aktivitäten und Veranstaltungen der Musikschule. Bestellen könnt Ihr den kostenlosen Service im Internet unter www.musikschule.saarbruecken.de. Am Fuß der Seite befindet sich der Link „Newsletter abonnieren“.

DEINE MUSIKSCHULE IM INTERNET

Berichte, Fotos, Termine und vieles mehr findest Du auf unserer Internetseite. Ihr wart bei einer Veranstaltung der Musikschule dabei, habt bei „Klavier Plus / Gitarre Plus“, „Jugend musiziert“ oder einem Schülerkonzert mitgemacht? Dann solltet Ihr mal im Internet unter www.musikschule.saarbruecken.de nachschauen! Hier findet Ihr jede Menge Fotos und Reportagen, und vielleicht ist ja sogar ein Bild von Euch dabei. Auch ansonsten gibt es auf der Internetseite der Musikschule viel zu entdecken. In der Rubrik „Lehrerinnen und Lehrer“ zum Beispiel könnt ihr nachlesen, was Euer Musikschullehrer bzw. Eure Lehrerin studiert hat und in welchen Ensembles er / sie mitspielt. Besonders lohnt sich auch ein Blick in den Veranstaltungskalender, in dem Ihr die Termine aller Konzerte, Wettbewerbe, Vorspiele und Musiktheater-Aufführungen findet. Wenn Ihr auf unserer Internetseite etwas vermissen solltet: die „Da Capo“-Online-Redaktion freut sich über Ideen und Anregungen per E-Mail an: redensart-pr@email.de.

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V., **Konzeption, Redaktion, Texte:** Alexandra Raetzer, Redensart – Agentur für Public Relations, **Gestaltung/Grafikdesign,** **Realisation:** Rachel Mrosek, rachel-mrosek.de, **Titelbild:** Stefan „Ede“ Grenner, **Druck:** Internet, **Auflage:** 2.000 Exemplare

Den Flyer mit dem Anmeldeformular finden Sie auch auf unserer Internetseite unter dem Menüpunkt „Über den Förderverein“.

HIER FINDEN SIE UNS

Die Hauptstelle der Musikschule liegt zentral in der Innenstadt und ist bequem mit der Saarbahn zu erreichen (Haltestelle Landwehrplatz). **Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken**, Nauwieserstraße 3, 66111 Saarbrücken, **Tel** 0681 905-2182/-2185, **Fax** 0681 905-2187 **E-Mail** musikschule@saarbruecken.de, www.musikschule.saarbruecken.de

INFORMATION, ANMELDUNG UND ÖFFNUNGSZEITEN

Wir beraten Sie gerne! Termine vermittelt unser Sekretariat. Öffnungszeiten des Sekretariats: Mo. + Mi., 14.30 – 17 Uhr, Di. + Do., 11 – 12 Uhr und 14.30 – 17 Uhr, Fr., 14.30 – 16.30 Uhr. Gerne bieten wir Ihnen nach telefonischer Vereinbarung eine persönliche Beratung an.

MUSIKSCHULE
LANDESHAUPTSTADT SAARBRÜCKEN

Landeshauptstadt
**SAAR
BRÜ
CKEN**

JE MEHR MITGLIEDER DER FÖRDERVEREIN HAT,
DESTO MEHR KÖNNEN WIR FÜR DIE MUSIKSCHULE
BEWEGEN!

Karte einfach ausfüllen, frankieren, und los geht's!

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. als

- Privatperson (Jahresbeitrag 30 €)
 Firma oder Verband (Jahresbeitrag 100 €)
 Schüler der Musikschule (ermäßigter Jahresbeitrag 12 €)

Zahlungsart (bitte auswählen):

- Den Betrag überweise ich auf das Konto:

Sparkasse Saarbrücken
 IBAN: DE32590501010035700004, BIC: SAKS DE 55

- Hiermit erteile ich dem Förderverein eine
 Abbuchungserlaubnis von meinem Konto:

Bank _____

IBAN _____ BIC _____

Darüber hinaus bin ich bereit, den Verein durch
 eine einmalige/regelmäßige Spende von _____ €
 zu unterstützen (optional).

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Förderverein
der Musikschule der Landeshauptstadt
Saarbrücken e.V.



*Meine Entscheidung:
Dem Leben ein
Zuhause geben*

PSD BauGeld

» Baufinanzierung zu Top-Konditionen

» Kostenfreie Sondertilgungen möglich

PSD Bank – Offen für dich. Offen für dein Leben.

Jetzt Finanzierung berechnen auf

www.psd-baufinanzierung.de